

Mit Bilderbüchern in die Lesewelt

Anregungen zur Sprach- und Erzählförderung in der Kita



2. Begleitheft zum Programm Bücher-Kita Bremen

Katrin Alt
Jochen Hering
Juliane Reichmann
Lea Witzsche

Die Senatorin für Soziales,
Kinder, Jugend und Frauen



Freie
Hansestadt
Bremen



Universität Bremen



BIBF

Bremer Institut für Bilderbuch-
und Erzählforschung



Bücher-Kitas Bremen

Ein Programm zur Stärkung der frühen Leseförderung und Literacy in der Kita

Kinder für Geschichten und Gedichte zu begeistern und ihnen Freude und Lust auf Bücher und Lesen zu vermitteln, ist ein Ziel dieses Projektes. Bücher-Kitas erhalten ausgewählte Bücherpakete für alle Altersgruppen in der Kita und kooperieren eng mit der Stadtbibliothek.

Spezielle Fortbildungsangebote ermöglichen den pädagogischen Fachkräften, regelmäßige und alltägliche Aktivitäten rund um Bücher, Geschichten, Erzählen und Vorlesen im Kita-Alltag umzusetzen. Das Programm trägt dazu bei, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu intensivieren und den Kindern einen verstärkten Zugang zu Büchern zu verschaffen.

Kooperationspartner

Das Programm Bücher-Kitas Bremen wird in Kooperation mit der Universität Bremen/BIBF Bremer Institut für Bilderbuch- und Erzählforschung, der Stadtbibliothek Bremen, dem Bremer Überseemuseum, dem Interkulturellen Kinderbuchprojekt Eene Meene Kiste, dem Friedrich-Bödecker-Kreis mit den Bücher-Kindergärten Bremerhaven, der BremerLeseLust und ehrenamtlichen Lesepatinnen und Lesepatzen durchgeführt.

Mehr Infos zum Programm
Frühkindliche Bildung in Bremen unter:
www.soziales.bremen.de
>Junge Menschen >Fortbildungen und
Projekte im Programm Frühkindliche Bildung

Inhalt

Alle hier vorgestellten Bücher können auch in der Stadtbibliothek Bremen ausgeliehen werden.

Vorwort Senatorin	4
Vorwort Autor/innen	6

Kettengeschichten.....8

Ich war einmal abends	10
Wandelmonster Waldemar.....	12
Ein Entlein kann so nützlich sein	14
<i>Kinder, Rituale, Sprachförderung</i>	16

Episodische Geschichten 18

Und außerdem sind Borsten schön!	20
<i>Phonologische Bewusstheit</i>	22
Das Zebulon und sein Ballon.....	24
<i>Stabfiguren und Stabfiguren-Theater</i>	26
Gute Nacht, Karlchen!	28
<i>Dialogisches Vorlesen</i>	30

Bilderbücher mit klassischer Erzähldramaturgie.....32

Wer hat mein Eis gegessen?	34
Wo ist mein Hut?.....	36
Der Hühnerdieb	38
<i>Die Arbeit mit Standbildern</i>	40
Ich bin doch keine Erbse.....	42
Der fliegende Jakob.....	44
Der Tag, an dem Amos Goldberg zu Hause blieb.....	46
<i>Nachdenken mit Kindern</i>	48
Die kleine Gans, die aus der Reihe tanzt	50
Elmars großer Tag	52
Ein Schwein im Kindergarten.....	54

Wimmelbücher56

Picknick mit Torte	58
--------------------------	----

Sachgeschichten für die Jüngeren..... 60

Das große Buch der Bilder und Wörter.....	62
<i>Sprachliche Bildung und Präpositionen</i>	64
Rosi pflanzt Radieschen.....	66
Jasper schafft Platz.....	68
Die Schnecke.....	70

Zu den Autorinnen und Autoren72

Stabfiguren-Kopiervorlagen.....	74
---------------------------------	----

Vorwort



Liebe pädagogische Fachkräfte in den Bücher-Kitas,

das Projekt Bücher-Kita Bremen soll Kinder in ihrem Kita-Alltag in der Sprachentwicklung fördern, indem es sie für Geschichten gewinnt und für das Spiel mit der Sprache, wie es zum Beispiel in Reimen zum Ausdruck kommt. Pädagoginnen und Pädagogen wissen: Das gemeinsame Erarbeiten von Bilderbüchern gehört zu den wirksamsten Formen der Sprachförderung und sprachlichen Bildung in der Kita. Von reichhaltigen Erfahrungen in der frühen Kindheit rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur dürfen wir uns daher langfristige positive Auswirkungen auf die Sprach- und Lesekompetenz der Kinder erhoffen. Es gibt viele bewährte und neue Aktivitäten rund um die pädagogische Arbeit mit Büchern und Geschichten in den Bremer Kitas und insbesondere in den Bücher-Kitas. Die vorliegende Begleitbroschüre soll nun weitere fachliche Anregungen geben und den Blick gezielt auf die Stärken 20 ausgewählter Bücher für bestimmte Aspekte der Sprachförderung schärfen. Sie ist damit eine gute Grundlage für Ihre persönliche sprachförderliche Arbeit. Über die Hinweise zur Arbeit mit den einzelnen Bilderbüchern enthält die Broschüre nun

auch kleine inhaltliche Kapitel, die sich generell der methodischen Arbeit mit Bilderbüchern zuwenden.

Für die fachlich sehr fundierten Ausführungen danke ich dem Institut für Bilderbuch- und Erzählforschung der Universität Bremen.

Darüber hinaus gilt mein herzlicher Dank auch den weiteren Kooperationspartnerinnen und -partnern, die das Projekt Bücher-Kita fachlich begleiten, mit ihren Fortbildungsangeboten bereichern und die auch an der Auswahl der Bücher-Pakete für die Kitas mitgewirkt haben. In erster Linie sind dies die Stadtbibliothek Bremen, das interkulturelle Kinderbuchprojekt „Eene Meene Kiste“ und der Friedrich-Bödecker-Kreis Land Bremen e.V. Weitere Kooperationspartner sind das Überseemuseum Bremen, die Bücherkindergärten Bremerhaven und die Bremer Leselust.

Ihnen, liebe Fachkräfte, wünsche ich spannende und intensive Lesemomente mit Ihren Schützlingen und das gute Gefühl, deren Sprachschatz jeden Tag um ein klitzekleines Juwel bereichern zu können.

Anja Stahmann

Überall bereitet das Vorhergehende den Boden und legt den Grund für das Folgende ... Daher ist klar: Wenn die Grundmauern nicht gut gelegt sind, kann das darauf errichtete Gebäude nicht sicher und fest stehen.

Johann Amos Comenius

Vorwort

Liebe pädagogische Fachkräfte,

als Grundlage für Ihre Arbeit im Projekt „Bücher-Kita Bremen“ erhalten Sie auch im zweiten Projektjahr ein Bücherpaket mit ausgewählten Bilderbüchern. 20 Bilderbücher hat die Begleitgruppe der Bücher-Kitas (Vertreter/innen der Jugendbehörde Bremen, der Stadtbibliothek Bremen, des Interkulturellen Kinderbuchprojekts Eene Meene Kiste und des Bilderbuchinstitutes (BIBF) der Universität Bremen) für dieses Buchpaket ausgewählt.

Lebensweltbezug

Geschichten sind Lebensmittel. Sie begleiten, wie ein Schluck warmer Kakao, als Gute-Nacht-Geschichte den Übergang vom Tag zur Nacht (vgl. die Geschichte *Ich war einmal abends* ...). Sie trösten – wie eine Umarmung – diejenigen, die anders sind, mal aus der Reihe tanzen und bei anderen anecken (*Die kleine Gans, die aus der Reihe tanzt*). Sie zeigen, wie wichtig Freundschaft ist (*Der Tag, an dem Amos Goldberg zu Hause blieb*). Und sie vermitteln praktisches Wissen für den Alltag (*Rosi pflanzt Radieschen*).

Wenn es in den Geschichten um Themen der Kinder geht, entsteht Resonanz zwischen Kind und Literatur. Man kommt miteinander ins Gespräch.

Das ist die wesentliche Voraussetzung für zukünftige Leser/innen-Karrieren.

Erzählförderung: Vom Einfachen zum Schwierigen

Geschichten können einfach oder komplexer gebaut sein. Auch die Auswahl der in diesem zweiten Begleitheft vorgestellten Bilderbücher folgt dem Prinzip ‚Vom Einfachen zum Schwierigen‘. Kettengeschichten wie *Ich war einmal abends* ... oder *Ein Entlein kann so nützlich sein* sind einfach gebaut. Sie folgen dem Prinzip einer oft formelhaften und assoziativ-zufälligen Aufzählung. Auch literarisch wenig vorgebildete Kinder können sich beim Miterzählen, Nacherzählen, beim Vorausdenken (Wer klopft als nächstes an die Tür? Und was geschieht dann?) oder Erweitern der Geschichte (In was könnte sich *Wandelmonster Waldemar* noch verwandeln?) rasch kompetent beteiligen. Erfolg macht Freude – und das fördert die Lust an und auf (Bilderbuch-) Literatur.

Episodische Geschichten wie *Und außerdem sind Borsten schön!* und *Das Zebulon und sein Ballon* fordern zum Erfinden eigener Episoden auf. Auf diese Art und Weise durchschauen Kinder Erzählmuster und eignen sie sich als Vorlagen für das eigene Erzählen an.

Bilderbücher mit klassischer Erzähldramaturgie bilden einen Schwerpunkt dieses Heftes. Hier finden sich Freundschaftsgeschichten (*Ich bin doch keine Erbse*), Geschichten vom Verlieren und Wiederfinden (*Wo ist mein Hut?*), die Geschichte einer Entführung, die in überraschender Zuneigung endet (*Der Hühnerdieb*) u.a.m.

Klassisch erzählte Geschichten bieten sich für das dialogische Vorlesen und für Nachdenkgespräche mit Kindern an.

Sachgeschichten

Kinder begegnen ihrer Umwelt mit Neugier. Ole Könnekes *Großes Buch der Bilder und Wörter* befriedigt diese Neugier schon für die ganz Kleinen:

Was heißt wie? Und was gehört zusammen? Und die anderen drei hier aufgenommenen Sachbücher vermitteln kind- und lebensweltorientiert Handlungswissen: Was kann ich aus Klopapierrollen alles bauen? Wie pflanzt man Radieschen an? Wie leben eigentlich Schnecken? Alle diese Bücher haben auch erzählende Anteile. Das Sachwissen ist in eine Geschichte eingebunden. Das macht Sachbilderbücher für jüngere Zuhörer/innen zugänglicher und interessanter.

Zwischenkapitel zur methodischen Arbeit mit Bilderbüchern

In kleineren Zwischenkapiteln haben wir methodische und sprachliche Aspekte für die Arbeit mit den hier vorgestellten Bilderbüchern ausführlicher vorgestellt. So finden Sie Kapitel zur Arbeit mit Stabfiguren bzw. Standbildern, zu Phonologischer Bewusstheit und einen Text zu Sprachlicher Bildung und Präpositionen.

Kinder lieben Rituale – und Kinder brauchen Rituale. Das Zwischenkapitel *Kinder, Rituale, Sprachförderung* macht Sie auf die besonderen Möglichkeiten aufmerksam, die in der ritualisierten Spracharbeit liegen. Dialogisches Vorlesen ist als Teil der alltagsintegrierten Sprachförderung eine wichtige Säule in der Spracharbeit. Grundgedanken dazu werden hier skizziert. Und im Kapitel *Nachdenken mit Kindern* geht es um philosophische Gespräche schon in der Kita. Das *Nachdenken mit Kindern* fördert insbesondere die argumentativen und dialogischen Fähigkeiten der Kinder.

Eignung für die sprachliche Arbeit

Jedes der hier ausgewählten Bilderbücher enthält Möglichkeiten der sprachlichen Bildung und Sprachförderung für alle Kinder im Elementarbereich. Da gibt es Hinweise zur Wortschatzarbeit und zur übenden Nachahmung von Satzbaumustern beim Nacherzählen formelhafter Geschichten (*Ich war einmal abends* ...). Andere Geschichten

bieten sich an für die Arbeit mit Reimen und die Förderung phonologischer Bewusstheit (*Und außerdem sind Borsten schön*). Dabei geht es immer um spielerisches und theatrales Üben und die Freude am Umgang mit der Sprache.

Zur Nutzung dieses Begleitheftes

Sie müssen dieses Begleitheft nicht komplett von vorn bis hinten durcharbeiten. Falls eine Geschichte / ein Thema Sie interessiert, schlagen Sie einfach dort nach. Das Begleitheft stellt Ihnen zu jedem Buch kurz Inhalt und Problematik vor. Dann folgen Anregungen zur Arbeit mit diesem Bilderbuch. Diese sind untergliedert in sprachliche, ästhetische und inhaltliche Hinweise. Und die insgesamt fünf knappen Zwischenkapitel (vgl. oben) ergänzen die praktischen Anregungen um methodische Grundgedanken. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffen, dass Sie dieser Band in Ihrer praktischen Arbeit im Programm Bücher-Kitas Bremen unterstützt.

Und noch eine Bitte zum Schluss

Wir sind sehr an Ihren Erfahrungen aus der Arbeit mit den hier vorgestellten Bilderbüchern interessiert. Genau so freuen wir uns über kritische Anmerkungen und Änderungsvorschläge.

Schicken Sie uns, wenn Sie möchten, Anregungen, Berichte, Fotos zu Arbeiten gern per Mail zu: bibf@uni-bremen.de
Telefon: 0421 · 218 69430

Katrin Alt und Jochen Hering

Universität Bremen
Institut für Bilderbuch- und Erzählforschung



Kettengeschichten

Wie auf einer Perlenkette – aneinandergereihtes Erzählen

In diesen Bilderbüchern begegnen Kinder einer ganz einfachen Art des Erzählens. Wie auf einer Perlenkette sind die einzelnen Bilder und Geschichteenteile aneinandergereiht.

Das Erzählprinzip ist einfach, assoziativ gereiht oder wiederholend. Kettengeschichten können von Kindern leicht und erfolgreich ergänzt, erweitert und kopiert werden und eignen sich schon für ungeübte Erzähler/innen hervorragend als Erzählvorlage.

Ich war einmal abends ... von Henrike Wilson ist eine Endlos-Kettengeschichte (im Stil von *Ein Hund kam in die Küche und stahl dem Koch ein Ei ...*), die die Zuhörer und Zuhörerinnen leicht weiterspinnen können. Mit der Geschichte vom **Wandelmonster Waldemar** von Patrick Wirbeleit begegnen wir einer gereimten Rätsel-Kettengeschichte (jeweils beim Umblättern löst sich das Rätsel). Und Isols (eigentlich Marisol Misenta) von zwei Seiten zu lesendes Wendebilderbuch **Ein Entlein kann so nützlich sein** ist spannend wegen seiner überraschenden Doppeldeutigkeit.

Ich war einmal abends ...

Henrike Wilson

Gerstenberg Verlag 2012
Alter ab 3 Jahren



Ich war einmal abends ... ist ein Endlosbilderbuch, das vom abendlichen Besuch eines Freundes erzählt. Ein Bär sitzt im Pyjama gerade auf dem Sofa, als es an der Tür klopf. Und entsprechend setzt sich der Text fort: ... *in meinem Zimmer – ganz gemütlich. Auf einmal klopfte es an der Tür. Und wer war das?* Die Frage beantwortet sich auf der nächsten Seite. *Mein Freund! Er sagt, er wolle mir eine Geschichte erzählen. Und er erzählte: Ich war einmal abends ...* So bekommt der Bär Besuch vom Fuchs, der wiederum vom Besuch des Hasens

erzählt, welcher Besuch vom Eichhörnchen bekommen hat, das von der Eule besucht wird. Und die Eule berichtet von ihrem Besucher, dem Bären. Auf der letzten Seite, der Rückseite des Buches, umarmen sich die beiden. Und jetzt beginnt das Ganze wieder von vorn.

Auf harmonisch flächig deckenden Illustrationen wird über heimelig anmutende Zeichnungen eine friedliche Wohlfühl-Atmosphäre geschaffen, wobei es Henrike Wilson gelingt, die einzelnen Tiercharaktere ausgesprochen individuell zu zeichnen.



Man kann sie sofort als ganz eigene und besondere Persönlichkeiten ins Herz schließen.

Die episodisch wiederkehrenden Bilder mit variierenden Protagonist/innen und der sich wiederholende formelhafte Text erschaffen einen Spannungsbogen, der immer wieder aufgelöst wird. Zunächst wird in die gemütliche Stimmung eingeladen, die daraufhin von einem verheißungsvollen, auch gruselig wirkenden Klopfen durchbrochen wird. Schließlich steht die Frage im Raum: *Wer war das?* Im jeweiligen Bild unter der Frage enthält das Rätsel kleine Hinweise auf den klopfenden Gast: Einmal erkennt man eine kastanienfarbene Tatze, ein anderes Mal sieht man einen verräterischen Schatten.

Die spannende Endlosgeschichte über Freundschaftsbesuche kann mit ihren kuscheligen Bildern als Zu-Bett-Geh-Geschichte vorgelesen werden.

Sie ist aber auch eine geeignete Erzählanregung, selbst weitere Episoden auf die schon vorhandene Kette aufzureihen (Wer könnte noch zu Besuch kommen?). Das Buch kann dabei auch als künstlerische Anregung genutzt werden und nicht nur mit eigenen Textideen, sondern auch mit eigenen Bildern erweitert werden.

Noch anspruchsvoller wäre es, sich am Beispiel von *Ich war einmal abends ...* eine eigene Endlos-Kettengeschichte auszudenken.

Anregungen zur sprachlichen Arbeit

- Den sich wiederholenden formelhaften Charakter des Buches nutzen: Der Text lässt sich nach mehrmaligem Vorlesen leicht mitsprechen. Die einzelnen Bilder der nicht endenden Kettengeschichte können von verschiedenen Erzähler/innen begleitet werden.
Merle: *Ich war einmal abends ...*
Abdullah: ... *in meinem Zimmer – ganz gemütlich ...*
Sibel: *Auf einmal klopfte es an der Tür.*
Finn: *Und wer war das? Mein Freund!* (usw.)
- Mit weiteren Tieren aus der kindlichen Lebenswelt (Hamster, Maus) kann die Geschichte erweitert werden (Transfer des durchschauten Erzählprinzips!).
- Im Zuhören, Miterzählen und Nacherzählen wird die Erzählvergangenheit eingeübt (war, klopfte, sagte, erzählte).
- Wir denken uns eine neue Endlos-Kettengeschichte aus. (Mögliche Impulse: *Ich war einmal in der Sandkiste ... / Ich lief einmal über die Straße ... / Ich war einmal im Supermarkt ...*)

Erzähler/wechselnder Erzähler:in.

Es gibt zwei feste Rollen:

Erzähler/in und Besucher/in.

Einfache Requisiten (Schal, Hasenohren) können benutzt werden.

Ein mögliches Skript:

Erzähler/in (auf der Bühne auf dem Erzählstuhl): *Ich war einmal abends in meinem Zimmer – ganz gemütlich ... Auf einmal klopfte es an der Tür!* (Besucher/in kommt von der Seite, klopf pantomimisch an. Jemand anderes klopf auf ein Stück Holz.) *Und wer war das? Mein Freund!* (Erzähler/in öffnet und begrüßt den/die Besucher/in) *Er sagte, er wolle mir eine Geschichte erzählen. Und er erzählte ...* (geht an den Rand der Bühne; Besucher/in setzt sich zum Erzählen auf den Erzählstuhl)
Neue Erzähler/in: *Ich war einmal abends ...*
Das Stück kann mit weiteren Tieren ergänzt werden.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

Kreisgespräch

Was wiederholt sich bei dir jeden Abend?

Die Kinder erzählen reihum von ihren Zu-Bett-Geh-Ritualen.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Theaterarbeit

Theaterstück mit Erzählstuhl und wechselndem

Wandelmonster Waldemar

Patrick Wirbeleit

Loewe 2011
Alter ab 3 Jahren



*Dies Monster hier ist wunderbar,
recht freundlich und doch sonderbar.
So ist es nämlich ganz und gar
von Kopf bis Fuß verwandelbar.*

Waldemar hat sich auf dem Markt mit Essen eingedeckt, er ist furchtbar hungrig. Und kaum nimmt er etwas zu sich, schon verwandelt er sich in ein neues Wesen. Je nachdem wie Waldemar isst, geht auch seine Verwandlung vor sich: *Isst Waldemar sein Brot vom Tisch, verwandelt er sich PLATSCH! Zum ... Fisch! Trinkt er den Saft aus einem Schuh, dann macht er MUH! Und wird zur ... Kuh!*



In was für ein Wesen verwandelt Waldemar sich jetzt wieder? Der jeweilige Reim löst das Rätsel. Ins Bild gesetzt wird die Lösung aber erst auf der nächsten Seite nach dem Umblättern. Am Ende des Buches und nach vielen Verwandlungen schläft Waldemar schließlich erschöpft als Fee ein und wird dann durch sein fürchterlich lautes Schnarchen wieder zum ursprünglichen Waldemar Wandelmonster.

Der Stil der Bilder orientiert sich am Cartoon. Das kommt bei Kindern, vor allem bei Jungen mit ihrer Comic-Vorliebe, sicherlich gut an. Die Komposition der Bilder ist bunt und fröhlich. Stets gibt es neben der Haupthandlung auch kleine Nebenhandlungen zu sehen, etwa ein kleines schwarzes Wesen, welches während Waldemars Verwandlungen auf Schlüsselsuche geht und den Schlüssel schließlich findet. Derlei kleine Details sprechen Kinder an.

Mit dem Protagonisten Waldemar taucht ein Monster auf. Monster kommen in der medialen Lebenswelt (Spielzeug, Bücher, Computerspiele, Fernsehen) vieler Kinder bereits vor. Das Besondere hier: Waldemar stellt ein witziges und nicht Angst einflößendes Monster dar. Wer ein weiteres Vorlesebuch mit einem positiven Monstererleben sucht, dem ist *Ich brauche mein Monster* von Amanda Noll und Howard McWilliam (Lappan Verlag) zu empfehlen.

Anregungen zur sprachlichen Arbeit

- Reime erraten – phonologische Bewusstheit
Die Reimsprache des Bilderbuches bietet Gelegenheit zum Erraten des jeweiligen Reims vor (schwieriger) bzw. nach (leichter) dem Umblättern: *Und nach 'nem Apfel, rot und rund, bellt er laut und ist ein ...*
- Chorisch-rhythmisches Sprechen
Da der gesamte Text in Versform gehalten ist, ist er für Kinder leicht einprägsam und lädt zum Reihum-Mitsprechen (jeder Vers wird von einem anderen Kind übernommen)

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

- Knetmonster herstellen mit zusätzlichen Materialien wie Zahnstocher, Schrauben, Federn.
- Auch diese Monster können zu Wandelmonstern werden. Sie lassen sich in ihrer Gestalt leicht durch erneutes Kneten verändern. Die jeweilige Veränderung kann mit einer Kamera festgehalten werden. Nebeneinander aufgeklebt zeigen die Bilder die Geschichte eines eigenen Wandelmonsters.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

Das Buch lädt dazu ein, sich mit Kindern über Monster (und mögliche Ängste) auseinanderzusetzen.
Hast du schon einmal ein Monster gesehen? Wo? (Traum, Fernsehen, Bilderbuch ...)
Hast du schon einmal Angst vor einem Monster gehabt? Erzähl!
Wie fandest du das Monster Waldemar?
Was hat dir an Waldemar gefallen?

Ein Entlein kann so nützlich sein

Isol

Jungbrunnen Verlag 2012
Alter ab 4 Jahren



*Ich fand ein Entlein und nahm es zu mir.
Ich fand ein Kind und es nahm mich zu sich.
Ich benutzte es zum Schaukeln.
Es massiert mir die Schultern.
Ich benutze es als Hut.
Ich benutzte es als Aussichtsturm.*

Ein Entlein kann so nützlich sein erzählt die Geschichte eines Kindes, das ein Entlein findet und dieses auf kreativ-spielerische Weise immer wieder unterschiedlich nutzt. So wird das Entlein zur Schaukel, zum Hut, zur Trillerpfeife, bis es schließlich nach dem Baden als Stöpsel in der Badewanne zurück gelassen wird.

Der besondere Clou des Buches: Es ist ein Wendebilderbuch, das von beiden Seiten gelesen werden kann. Nach dem ersten Lesen umgedreht erzählt das Buch zu denselben Bildern die Geschichte jetzt aus Sicht des Entleins: *Ein Kind kann so nützlich sein*. Hierbei kommen überraschend komische perspektivische Umkehrungen heraus. Anstatt sich als Schaukel zu fühlen, genießt das Entlein die Schultermassage des Kindes.

Während das Kind das Entlein als Hut benutzt, fühlt sich das Entlein wie auf einem Aussichtsturm. Und am Ende ist das Entlein kein Stöpsel, sondern hat einen Schlafplatz gefunden.



Der Stil der argentinischen Künstlerin Marisol Misenta (Isol) ist schwingvoll, skizzen- und comichaft. Kind und Ente werden durch dynamische, großstrichige Kohlezeichnungen lebendig. Bei *Ein Entlein kann so nützlich sein* ist der Hintergrund stets sonnengelb. Bei *Ein Kind kann so nützlich sein* ist er himmelblau. Die dicken Pappseiten eignen sich ideal zum einfachen Umblättern und das kleine, quadratische Format ist wie gemacht für Kinderhände. Das Buch greift durch seine zwei Perspektiven ein

wichtiges Thema auf: Das Heraustreten aus der für Kinder im Kita-Alter noch typischen Egozentrik hin zu perspektivischer Betrachtung: Sehen andere Kinder Dinge immer so wie ich? Was fühlt ein anderes Kind? Kinder müssen lernen, dass ihre Wahrnehmung und Meinung sich nicht immer mit der anderer Kinder oder Erwachsener deckt. *Ein Entlein kann so nützlich sein* liefert einen geeigneten Impuls, über die eigene Sichtweise und die Anderer zu sprechen und darüber, wie stark diese sich manchmal unterscheiden.



Anregungen zur inhaltlichen Arbeit Denken in Perspektiven Arbeit mit Figuren

- Die pädagogische Fachkraft kann mit Figuren Szenen vorgeben. Die Kinder erraten, was aus der jeweiligen Perspektive erzählt werden könnte. Beispiel:
Eine Puppe hat eine Decke um die Schultern. Was denkt die Puppe?
– Schön, dass die Decke mich wärmt.
Was denkt die Decke?
– Schön, dass ich mich hier ausruhen kann.
Ein Vogel sitzt auf einem Baum. Der Baum denkt: Schön, dass der Vogel für mich singt.
Der Vogel denkt: Schön, dass mich der Baum vor Regen schützt.
- Die pädagogische Fachkraft erzählt eine (zum Beispiel von ihr als Kind selbst erlebte) Geschichte, in der unterschiedliche Blickwinkel vorkommen. Beispiel:
Ich habe mit meinen Lieblingsbuntstiften ein schönes Bild an meine Kinderzimmerwand gemalt. Aber als ich es meiner Mama gezeigt habe, hat sie mit mir geschimpft.
- Die Kinder überlegen, ob sie auch schon einmal etwas gemacht haben, was ein/e Andere/r anders erlebt hat.

Anregungen zur sprachlichen Arbeit:

Eigenständiges Sprechen des Textes

Der einfache, formalisierte Text aus der Kinderperspektive (*Ich fand ein Entlein ... Ich benutzte es zum ... Ich benutzte es ...*) lädt nach dem Zuhören zum eigenen Sprechen des Textes ein. (Auch denkbar: zwei Kinder wechseln sich zu ein und demselben Bild jeweils ab, eines spricht das Entlein, eines das Kind.)

Wortschatzarbeit

In der Geschichte kommen Worte vor, die nicht jedem Kind vertraut sein werden (Stöpsel, massieren, Aussichtsturm, Wasserspeier). Mit einem Entlein und einer Figur (Playmo z.B.), die das Kind darstellt, können die Bilder leicht nachgestellt, Vorgänge (massieren) und Dinge (Wasserspeier) benannt und erklärt werden.

Kinder, Rituale, Sprachförderung

Rituale sind nicht mit Regeln (erwünschte bzw. vorgeschriebene Verhaltensweisen) zu verwechseln. Rituale sind nach vorgegebenen Mustern ablaufende Handlungen (geregelte Abläufe, z.B. der Stuhlkreis) mit einer für die Beteiligten hohen emotionalen Bedeutung. Rituale können sowohl sprachlich als auch gestisch-mimisch nach bestimmten Abläufen gestaltet sein. Ein Begrüßungsspruch steht am Anfang, ein Lied beschließt das Ritual und ähnliches.

Kinder lieben Rituale, das abendliche Vorlesen, den Stuhlkreis mit seinem immer gleichen Begrüßungsspruch, dem Sprechstein, dem Bewegungsspiel am Ende. Geburtstagsfeiern in der Kita folgen oft einem festen Ritual (Für das Geburtstagskind wird ein Lied gesungen. Danach ... usw.). Werden gewohnte Rituale einmal weggelassen, verkürzt oder verändert, zeigt sich, was sie Kindern bedeuten. Gleich wird reklamiert und das Vertraute eingefordert.

Warum ist das so? Schauen wir uns dazu ein übliches Ritual in der Kita an und überlegen wir, was es für die Kinder leistet.

Geburtstagsritual:

Das Geburtstagskind wartet mit einem Freund / einer Freundin vor der Tür, während die anderen Kinder den Geburtstagsstuhl u. ä. vorbereiten. Wenn alles fertig ist, wird das Geburtstagskind mit einem Lied hereingerufen. Dann darf das Geburtstagskind etwas erzählen oder ... oder ... oder. Das Geburtstagskind darf sich z.B. aus der Postkartensammlung/Comicsammlung/Figurensammlung der Gruppe (alles für wenig Geld auf dem Flohmarkt erhältlich) etwas aussuchen. Zum Schluss wird ein Lied/das Lieblingslied des Geburtstagskindes gesungen.

Geburtstage sind aufregende Lebensstationen. Da ist es beruhigend und schafft Sicherheit, wenn man weiß, wie der Tag in der Kita verlaufen wird. *Ich werde gefeiert, stehe im Mittelpunkt und – und ich kann nichts falsch machen.*

Die Wiederkehr des Vertrauten gibt Sicherheit und Geborgenheit, schafft Gemeinsamkeit: So feiern wir in unserer Gruppe!

Wenn im Ritual festgelegt ist, dass das Geburtstagskind z.B. keine Geschenke (Süßigkeiten) verteilt, reduziert das mögliche Konflikte (Konkurrenzdruck, Ablehnung, Bevorzugung von Freunden usw.). Zur allgemeinen Bedeutung von Ritualen kommen die sprachförderlichen Möglichkeiten ritualisierten Arbeitens hinzu.

Kinder mit wenig bis geringen Vorerfahrungen in der deutschen Sprache, ebenso Kinder mit wenig literarischen Vorerfahrungen (keine häusliche Vorlesepraxis z. B.) sind dementsprechend unsicher im Umgang mit Bilderbüchern und Geschichten und den dazu gehörigen Herausforderungen (etwas über eine Geschichte erzählen, anderen ein Buch vorstellen usw.).

In der Arbeit mit diesen Kindern haben wir in Sprachförderprojekten immer wieder die folgende Erfahrung gemacht:

Geht es im offenen Stuhlkreisgespräch um die Arbeit mit Bilderbüchern und um literarische Gespräche (Wie findest du die Geschichte? Was hat dir gefallen? Was ist dein Lieblingsbild?), sind diese Kinder zurückhaltend, bleiben einsilbig, stumm, abwartend. Das ist kein Wunder! Bücher, Geschichten und Gespräche darüber sind ihnen unvertraut. *Was genau soll ich hier tun? Was wird von mir erwartet?* Freude am Tun und am Lernen speist sich auch aus der Erwartung, eine Herausforderung zu bewältigen und hinterher – vor sich und anderen – kompetent dazustehen.

Wird das literarische Gespräch mit einfachen Elementen ritualisiert, gewinnen auch die zurückhaltenden Kinder in kurzer Zeit das Gefühl: Das kann ich auch! – und beteiligen sich freudig am Gespräch.

Im Folgenden zwei verschiedene Szenarien für ritualisierte Gespräche über Bilderbücher:

Ein Bilderbuch im Stuhlkreis aussuchen

1. Wir suchen aus.

Zwei Kinder suchen sich aus einer Auswahl unbekannter Bilderbücher je ein Buch anhand des Titelbildes aus.

2. Was ich sehe und was mir gefällt.

Beide Kinder stellen das Titelbild ihres Buches vor. Sie erzählen, was auf dem Bild zu sehen ist. Sie erzählen, warum sie dieses Titelbild (Buch) ausgesucht haben.

3. Den Titel vorlesen.

Die pädagogische Fachkraft (oder jemand, der lesen kann) liest die beiden Titel der Bücher vor.

4. Was passiert in der Geschichte?

Titel 1: Die anderen Kinder erzählen, was sie über das Buch denken. Titel 2: Die anderen Kinder erzählen, was sie über das Buch denken.

5. Welche Geschichte wird zuerst vorgelesen?

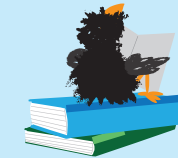
Die Kindergruppe stimmt darüber ab, welches Buch zuerst, welches danach vorgelesen wird. Die Kinder sind neugierig auf das Buch geworden. Sie haben Vermutungen geäußert und wollen wissen, ob sie damit richtig liegen. Den Büchern ist die Aufmerksamkeit der Gruppe gewiss. Je mehr das Ritual den Kindern vertraut wird, umso sicherer und ausführlicher werden sie erzählen.

Über eine Bilderbuchgeschichte reden

Nach dem Vorlesen macht es Freude, sich zur Geschichte äußern zu können.

Auch hier ist ein Erzählritual hilfreich.

Wenn die einzelnen Impulse mit Bildsymbolen auf einer Erzählkarte aufgedruckt sind, kann die Erzählkarte im Stuhlkreis wie ein Sprechstein verwendet werden.



1. Wer hat dir in der Geschichte am besten gefallen?



2. Erzähle von deiner Lieblingsstelle im Buch!



3. Hast du eine Frage zu der Geschichte?

Episodische Geschichten



Episodische Geschichten beginnen – wie klassische Geschichten auch (vgl. das Kapitel „Bilderbücher mit klassischer Erzähldramaturgie“) – mit einem besonderen Ereignis, das die Geschichte in Gang setzt. Karlchen in **Gute Nacht, Karlchen!** von Susanne Rotraut Berner möchte nicht ins Bett. Dem Zebulon ist sein geliebter Ballon davon geflogen in **Das Zebulon und sein Ballon** und in Nadia Buddes **Und außerdem sind Borsten schön!** heißt es zu Beginn: *Leider hab ich von Natur / eine komische Frisur.*

Am Ende lösen sich die Geschichten positiv auf. Karlchen landet zufrieden im Bett und in **Und außerdem sind Borsten schön!** stellt der Onkel des Erzählers am Ende lapidar fest: *... eins ist wichtig: Wie du bist, so bist du richtig!*

Zwischen Anfang und Ende häuft sich eine Vielzahl kleiner Episoden, die das Besondere dieses Geschichtentyps ausmachen.

Episodische Geschichten laden dazu ein, das jeweilige Bilderbuch mit eigenen Episoden zu ergänzen. Vielleicht inspiriert mich die Geschichte von den Borsten zum eigenen Erzählen. Was hätte ich gern anders an mir? Sind mir meine Haare zu blond? Meine Füße zu groß? Würde ich gern fliegen können wie eine Fledermaus? Oder nachts so gut sehen können? Vielleicht fällt mir sogar ein Reim dazu ein:

Geh' ich abends aus dem Haus,
wär' ich gern 'ne Fledermaus!

Vielleicht denke ich bei *Gute Nacht, Karlchen!* über die Stationen meines Zu-Bett-Gehens nach? Was ist bei mir wie bei Karlchen? Was ist anders? Welche Episode kann ich zu Karlchens Gute-Nacht-Geschichte noch dazu tun? Episodische Geschichten inspirieren schon Jüngere zum eigenen kreativen Ausspinnen von Geschichten.

Und außerdem sind Borsten schön!

Nadia Budde

Peter Hammer Verlag 2013
Alter ab 3 Jahren



Mit Bildern und Reimen (siehe Bildreihe unten) beginnt Nadia Buddes *Und außerdem sind Borsten schön!* Sie spricht damit ein Thema an, das auch schon jüngere Leser/innen zur Genüge kennen. Gemeint ist der kritische Blick auf das eigene Aussehen. Angefangen mit dem Ich-Erzähler, der mit seiner borstigen Frisur kämpft, bis hin zu den Jungs von nebenan, die lieber wie ein Supermann aussehen würden, sind sämtliche vorkommende Charaktere mehr oder weniger unzufrieden mit ihrem Äußeren. Nacheinander werden sie mit den von ihnen empfundenen physischen Mängeln vorgestellt. Die meisten Leute hätten sich gern auf die eine oder andere Weise ein wenig schöner, ein wenig anders, bis Onkel Parzival vorgestellt wird, der schließlich das Fazit des Buches bereithält:

*Meinem Onkel Parzival ist sein Äußeres egal.
Und er findet, eins ist wichtig:
Wie du bist, so bist du richtig!*

Die Bilder sind im typischen Stil der Autorin comichaft, frech, komisch. Jede der Figuren ist ein charakterstarkes Gesamtkunstwerk. Mit seinem schwingvoll lockeren Stil und der fröhlich bunten

Farbwahl wirkt das Buch auf Kinder ausgesprochen anziehend.

Der Hintergrund variiert in seiner Farbwahl, ist jedoch stets einfarbig, sodass sich das kindliche Auge konzentrieren kann auf die Charaktere, die ausgefallen, besonders und wild daherkommen. Das Schriftbild orientiert sich an einer kindlichen Schreibschrift.

Inhaltlich geht das Buch zunächst von einem bekannten und alltäglichen Phänomen aus, der Unzufriedenheit vieler kleiner wie großer Menschen mit dem äußeren Erscheinungsbild. Das Besondere hier: Die Bilder zeigen von Anfang an das Absurde dieses Wunsches, denn die vorgestellten Protagonisten (die Eule in ihrer eher runden Körperform, der relativ kleine Hans-Heiner) sind nun einmal so wie sie sind. So ist der Gedanke, den Onkel Parzival ausspricht, nur konsequent: *Wie du bist, so bist du richtig!*

Das Buch stärkt mit seinem ironisch-kritischen Stil Selbstannahme und Selbstbewusstsein. Das Bedürfnis, schön zu sein und sich schön zu finden, wird ja gern ausgenutzt. Nadia Buddes Buch ist ein kleiner Beitrag, dagegen zu immunisieren.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

• Reimwörter entdecken

Sprachlich gesehen lädt *Und außerdem sind Borsten schön!* durch seine Reimstruktur zum ergänzenden Mitsprechen ein. So kann man stellenweise den Endreim in der Luft schweben lassen und sehen, ob die Kinder auf das ergänzende Reimwort kommen. Das Entdecken von Reimen fördert die phonologische Bewusstheit, Laute und Silben zu identifizieren.

• Prosodisches Sprechen

Die rhythmische Strukturierung in (überwiegend) Paarreimen spricht das innere Gefühl für Silben und Taktzahlen bei den Kindern an. Die einprägsame Melodik unterstützt bereits nach wenigen Wiederholungen das Mitsprechen der Reime. Dies kann durch Gesten der vorlesenden Person oder das Zeigen auf die betreffenden Stellen im Bild zusätzlich unterstützt werden.

- Die Kinder können auch im Chor rhythmisch-melodisch mitsprechen und dazu im Takt klatschen

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Mit Verkleidungen, Requisiten, Schminke und Masken schlüpfen die Kinder in die Rollen aus dem Buch. Ein Kind verkleidet sich entsprechend und wird von einem anderen Kind mit dem dazugehörigen Reim vorgestellt.

Mögliche Requisiten: Hundeleine, Schal, Gehstock, Zauberstab etc.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

*Meinem Onkel Parzival ist sein Äußeres egal.
Und er findet, eins ist wichtig:
Wie Du bist, so bist Du richtig!*

Das Gespräch über unser Äußeres und unsere entsprechenden Vorstellungen und Wünsche sollte von einem positiven Blick ausgehen, um die Kinder zu stärken.

Impuls: Was magst du an Dir?
Was macht dich besonders?





Phonologische Bewusstheit

Phonologische Bewusstheit im engeren Sinn bezeichnet u.a. die Fähigkeit, Anlaute (b in Bär, Biene, Banane) und Endlaute (s in Haus, Fluss, Ruß) zu erkennen, aus Lauten ein Wort zu bilden oder – anders herum – ein Wort in seine Laute zu zerlegen.

Phonologische Bewusstheit im weiteren Sinn ist etwas weniger komplex. Sie beinhaltet, reimen zu können sowie die Fähigkeit, Worte in Silben zu zerlegen (Mar-me-la-de) bzw. aus einzelnen Silben Worte zusammen zu setzen (ko-mi-sche Fri-sur).

Für die Leseentwicklung von Kindern ist der kompetente Umgang mit Lauten und Silben eine wichtige Vorläuferkompetenz.

Die Arbeit mit Lauschspielen, der spielerische Umgang mit Reimen und Gedichten, Silben und Anlauten im letzten Kita-Jahr und in der Einschulungsphase fördern effektiv die anschließenden Leistungen im Lesen und Schreiben.

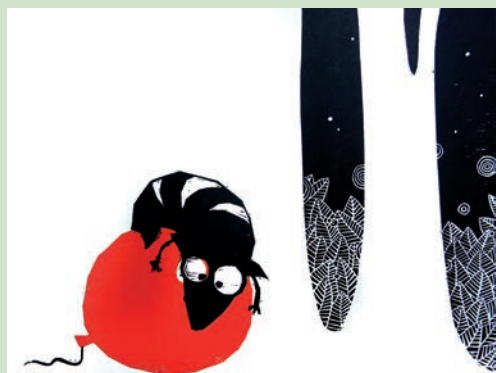
Das Zebulon und sein Ballon

Alice Brière-Haquet &
Olivier Philipponneau

Ravensburger Buchverlag 2012
Alter ab 5 Jahren

Das Zebulon und sein Ballon

Olivier Philipponneau / Alice Brière-Haquet



Verängstigt und alleine steht das Zebulon im Wald und blickt sich um. Es hat seinen heiß geliebten roten Luftballon verloren. Da entdeckt es etwas: *Im Dunkeln leuchtet's rot und rund. Ist das vielleicht ein Gruselgrund?*, überlegt das Zebulon, oder ist es gar mein Luftballon? Doch weit gefehlt: Es sind die leuchtenden Augen einer Eule. Die hat dann Mitleid mit dem Zebulon und begleitet es auf seiner weiteren Suche. In dieser Form setzt sich die Geschichte fort. Immer wieder vermutet das Zebulon im Wald seinen Luftballon und muss dann enttäuscht feststellen, dass es sich um etwas anderes oder jemand anderen handelt.



Fündig wird das Zebulon auf seiner Suche nicht. Stattdessen trifft es immer mehr Freund/innen, die es auf seinem Weg begleiten: Zur Eule gesellen sich zwei Turteltauben, drei Schnecken und vier Raupen. Und da kommt dem Zebulon die zündende Erkenntnis: *Einen Freund verloren, zehn Freunde gewonnen! Kein Grund mehr, traurig zu sein.* Mit dieser Sentenz (Sinnspruch) schließt das Bilderbuch. Im Mittelpunkt steht das Thema Verlustangst, was im Alltagsleben schon jüngerer Kinder eine bedeutende Rolle spielt (ein Kuscheltier geht verloren, aber auch: ein Haustier stirbt). In Reimform erzählt die Geschichte von Verlust und Neugewinn. Das macht Hoffnung und tröstet Kinder, die um Verlorenes trauern.



Sprachlich gesehen bietet das Buch durch seine Reimform zahlreiche Gelegenheiten zum rhythmischen Mitsprechen und spricht das innere Gefühl für Taktzahlen und Silben bei den kleinen Zuhörer/innen an. Das hochwertig gestaltete Bilderbuch mit dickem Pappeinband und Fadenbindung ist mit kunstvollen Holzschnitt-Drucken illustriert. Formen und Farben sind sparsam eingesetzt. Neben dem weißen Hintergrund und dem schwarzen Holzdruck kommen nur die rot leuchtenden Kreise, in denen das Zebulon seinen Ballon vermutet, vor.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Wortschatzarbeit /
Klärung schwieriger Wörter und Begriffe
Schwierig sind Redewendungen / Sprachbilder wie *Das Zebulon kämpft mit den Tränen* oder *Ganz schnell verfliegt der Traum* oder Begriffe wie *Turteltauben, wispern, Pfingstrosen, Wiesengrund* oder *Gruselgrund*.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

Lebensweltbezug: Verluste gehören zum kindlichen Alltag. So wird sich jedes Kind in die Lage des Zebulons versetzen können. Aber: nicht jede/r ist ein Zebulon und nicht jeder Verlust kann sofort überwunden werden.
Hast du schon einmal etwas verloren ...
... und nicht wiedergefunden?
... und es war nicht schlimm?
... und es war schlimm?
... und etwas anderes wieder gefunden – wie das Zebulon?

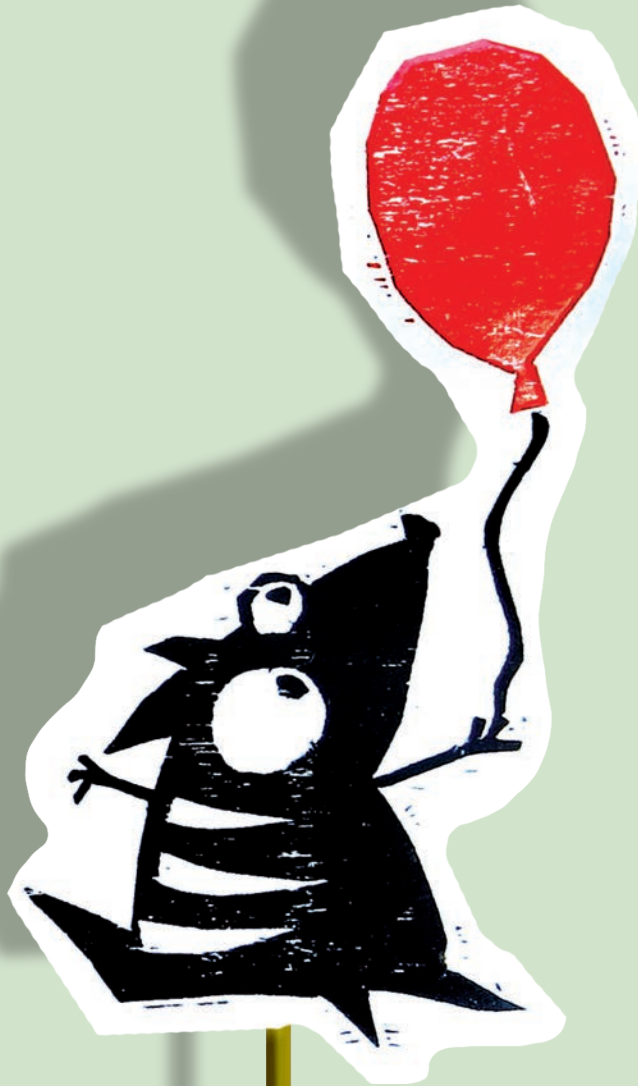
Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Vorlesen spielerisch gestalten, Stabfiguren herstellen (vgl. Stabfiguren und Stabfigurentheater). Den Text mit den Stabfiguren beim Auftreten der jeweiligen Darsteller/innen begleiten. Die Figuren mit Filzstiften anhand der Vorlagen im Bilderbuch gestalten. (Siehe Kopiervorlagen Seite 74-75)

Singen: Das Lied *Mein großer, mein runder, mein roter Luftballon* kann im Anschluss an das Vorlesen des Bilderbuches gesungen werden. Eine Liedvorlage findet sich unter:
www.youtube.com/watch?v=cOrZ5TvU7WM

Das im Film zu sehende Fingerspiel dient der motorischen Übung und unterstützt die Aneignung des Inhaltes. Noten und Text unter:
www.skg-forum.de/liederdruck/lied046druck.htm

Stabfiguren und Stabfiguren-Theater



Eine klassische Stabfigur ist eine Puppenspielfigur, die mit an der Figur befestigten Stäben bewegt und gelenkt wird.

Eine für die theatralische Arbeit in der Kita als Einstieg sehr brauchbare einfache Variante sieht so aus:

Wir brauchen ein Stück Karton und einen eckigen Holzstab (etwa 1 cm breit und 0,5 cm stark).

Nehmen wir als Beispiel die Geschichte vom Zebulon und seinem Ballon.

Zunächst wird aus dem Stück Karton eine Spielfigur (das Zebulon, die Eule, eine Taube, usw.) ausgeschnitten.

Die Figur kann dazu

- frei gemalt werden
- mit Butterbrotpapier abgepaust und dann auf den Karton übertragen werden
- als Kopie aus dem Bilderbuch aufgeklebt werden.

Jetzt wird ein passendes Stück von dem Holzstab abgesägt (30 bis 40 Zentimeter sind ausreichend). Der Holzstab wird mit Klebstoff am Karton befestigt.

Mit den Figuren kann dann beim Vorlesen die Geschichte begleitet werden.

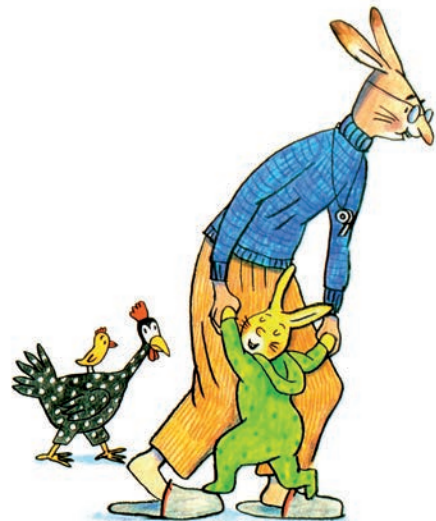
Gute Nacht, Karlchen!

Rotraut Susanne Berner

Gerstenberg Verlag 2013
Alter ab 2 Jahren



„Achtung, Achtung! Vorsicht an Gleis II!
In Kürze fährt ein der Pantofflexpress!
Bitte alles aufsteigen
und die Augen schließen!“



Jeden Abend, wenn es draußen dunkel wird, muss Karlchen ins Bett, wie alle anderen Hasen bzw. Kinder auch. Doch es braucht einige Zeit und einige Stationen, bis Karlchen sich endlich in sein Bett kuscheln kann.

Und mit Stationen ist auch die Grundidee der Geschichte beschrieben. So fährt der Pantofflexpress mit Papa Hase vom Abendbrottisch zunächst nach Esslingen (für eine letzte Gute-Nacht-Möhre), dann in Richtung Feuchtlingen (Badezimmer), wo die Zähne geputzt werden, bis er dann schließlich an der Endstation Bettlingen ankommt.

Gute Nacht, Karlchen!

Das Bilderbuch spielt mit sprechenden Namen (Wortneuschöpfungen wie Feuchtlingen), die humorvoll Pflichtenhandlungen wie das Zähneputzen in eine vergnügliche Reise ins Bett verwandeln. Neben dem übersichtlichen Haupthandlungsstrang gibt es noch eine kleine Parallelgeschichte zu entdecken. Auch kleine Küken müssen abends irgendwann mal schlafen gehen und Papa Hahn begleitet das kleine Küken ebenfalls beim Schlafen-Gehen. Berner beschreibt in ihren Karlchen-Geschichten stets Situationen aus dem Lebensalltag von Kita-Kindern. In diesem Fall greift das Buch die Problematik Noch-nicht-ins-Bett-gehen-wollen auf.

Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Gesprächsrunde: Warum nennt Karlchens Papa die Stationen Esslingen, Feuchtlingen und Bettlingen? Andere ‚sprechende Namen‘ erfinden. Wohin könnte Karlchen noch reisen? Hochbettlingen? Hörspiellingen? Duschlingen? Vorleselungen?

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Wir zeichnen einen Grundriss von unserer Wohnung und skizzieren den Weg vom Abendbrottisch bis ins Bett. Welche Stationen durchlaufe ich zu Hause?

- Mit jüngeren Kindern nur das eigene Bett malen, zusammen mit den Dingen, die das Kind für das Einschlafen braucht.
Materialien: DinA4 Blätter und Bleistifte / Wachsmalstifte
- Die Geschichte kann mit ihren Ritualen (in Anlehnung an das beliebte Vater-Mutter-Kind-Spiel) nachgespielt werden.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

Welche Stationen gibt es bei dir zu Hause noch vor der Station Bettlingen?
Wie muss Bettlingen aussehen, damit du gut einschlafen kannst?
Bringt Mama dich ins Bett oder Papa?
Gibt es da Unterschiede?

Dialogisches Vorlesen

Die positive Wirkung von regelmäßigen Bilderbuch-Betrachtungen auf die kindliche Sprachentwicklung bestätigen inzwischen mehrere Studien. Erfolgt das Vorlesen nach dem dialogischen Prinzip, werden Sprachfähigkeiten besonders gefördert. Die bekannteste Studie zum dialogischen Vorlesen stammt aus den 80er Jahren von Whitehurst et al. und wurde in den USA durchgeführt. Eltern wurden dort geschult, in dialogischer Form mit ihren Kindern Bilderbücher zu betrachten. Nach vier Wochen wurden die Sprachfähigkeiten dieser Kinder mit denen einer Kontrollgruppe (der nicht nach dem dialogischen Prinzip vorgelesen wurde) verglichen. Zentrales Ergebnis der Studie war, dass die Kinder der dialogischen Lesegruppe ihre Sprachfähigkeiten nachhaltig steigern konnten. Das wurde in weiteren Studien seitdem

bestätigt und spricht für die feste Verankerung von regelmäßigen dialogischen Bilderbuchbetrachtungen in der Kita.



Die Struktur des dialogischen Vorlesens unterscheidet sich in drei Bereichen von der des klassischen Vorlesens:

- Gruppengröße: Im Idealfall liegt diese bei 3 bis 4 Kindern, wenn (alle) Kinder intensiv ins Gespräch kommen sollen.
- Kinder: Ihre Aktivität ist ausdrücklich erwünscht, Ziel ist ihre Beteiligung am Gespräch.
- Pädagogische Fachkraft: Stellt Fragen, setzt Impulse, unterbricht die Geschichte an geeigneten Stellen und greift Beiträge der Kinder auf.

Praktische Hinweise zur Umsetzung des dialogischen Vorlesens:

- Die pädagogische Fachkraft kennt den Inhalt des Bilderbuches und hat bereits geeignete Stellen im Buch identifiziert, um in den Dialog zu gehen oder Fragen an die Kinder zu stellen.
- Den Spannungsbogen der Geschichte berücksichtigen. Ist die Spannung sehr groß, fordern die Kinder oft ein, die Geschichte erst fertig zu hören. Dann kann sich der Dialog auch anschließen.
- Bei einer größeren Anzahl von Kindern kann das Buch auf den Knien abgestellt werden, damit alle die Bilder sehen können.
- Bilderbuchkinos einsetzen, eventuell in Zusammenarbeit mit den Stadtbibliotheken.
- Zeit lassen: Lassen wir den Kindern nicht ausreichend Zeit, Gedanken zu entwickeln und zu sortieren, nehmen wir ihnen auch die Chance, sich zu äußern. Kurze Pausen nach Fragen befördern die Qualität der Beiträge.
- Das eigene Frageverhalten über Tonbandaufnahmen reflektieren: Welche Fragetypen verwende ich? Stelle ich eher geschlossene oder offene Fragen? Lasse ich ausreichend Zeit?

Kern der dialogischen Bilderbuchbetrachtung ist der Dialog und nicht die Vermittlung einer Geschichte. Ziel ist es, die Freude der Kinder am Austausch untereinander und am Argumentieren zu fördern. Dialogische Fähigkeiten beinhalten auch, zu lernen, die anderen Kinder aussprechen zu lassen und ihnen wirklich zuzuhören.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, darauf zu achten, dass auch verbal zurückhaltende Kinder den Raum bekommen, sich zu beteiligen. Ritualisierte dialogische Bilderbuch-Betrachtungen erleichtern sprachlich ungeübten Kindern den Zugang zum Erzählen. (vgl. das Kapitel *Kinder, Rituale, Sprachförderung*, S. 16) Bilderbücher ohne Textanteile, in denen die Bilder schon alleine den Inhalt des Buches transportieren, eignen sich besonders für das dialogische Lesen. *Picknick mit Torte* von Thjong-King oder *Der Hühnerdieb* von Rodriguez bieten sich besonders an. Die Figuren mit ihren individuellen Bedürfnissen, akuten Problemen und Stimmungen können auf jeder Seite wiederentdeckt werden. Ihre Handlungen sind im Kontext der Geschichte authentisch und bieten den Kindern Anlass, sich auszutauschen. Die Auswahl der Bücher und die Gesprächsführung bestimmen die Qualität der dialogischen Bilderbuch-Betrachtung. Regelmäßige dialogische Bilderbuch-Betrachtungen bilden eine wichtige Säule im sprachlichen Bildungskonzept einer Kita.

Literatur:

Alt, K.: *Dialogisches Vorlesen in der Kita Sprachbildungsprozesse über Bilderbücher fördern*. In: klein und groß (10) 2013, 34-37
 Whitehurst, G. J. et al: *Accelerating Language Development Through Picture Book Reading*. In: *Developmental Psychology* (4) 1988, 552-559

Bilderbücher mit klassischer Erzähldramaturgie



Wenn wir sagen, eine Bilderbuch-Geschichte ist klassisch aufgebaut, dann ist damit Folgendes gemeint:

Die Geschichte beginnt mit einer **Exposition** (Einführung in Ausgangslage und Grundstimmung). Die Hauptfiguren werden eingeführt und die Bühne wird vorgestellt, auf der die Geschichte spielen wird. Phillip Wächters **Geschichte vom Fliegenden Jakob** beginnt mit den Worten: *Jakob konnte fliegen. Das klingt vielleicht verrückt, war aber wirklich so. Jakob konnte fliegen.*

Im nächsten Schritt begegnen wir der **Konfrontation**, dem besonderen Ereignis, das die Geschichte auslöst und in Bewegung setzt. In Johanna Thydells und Charlotte Ramels Geschichte **Ein Schwein im Kindergarten** nehmen Kinder ein Schwein, das sich einsam fühlt, verkleidet mit in die Kita. Und natürlich kann das auf die Dauer nicht gut gehen.



Mit einem **Wendepunkt** (richtig gute Geschichten haben zwei Wendepunkte) dreht sich die Geschichte in eine neue Richtung, die Spannung steigt.

In **Wo ist mein Hut?** von Jon Klassen ist dem Bären sein Hut abhanden gekommen. Ein Tier nach dem andern befragt er. Niemand scheint etwas zu wissen. Als der Hirsch zurückfragt: *Wie sieht dein Hut denn aus?*, passiert etwas Überraschendes.

Natürlich hat eine richtige Geschichte auch einen **Höhepunkt**. Im Höhepunkt erreicht die emotionale Verstrickung der Mit-Leser/innen / Zuhörer/innen ihre größte Intensität.

Danach kommt nur noch die **Auflösung** der Geschichte, das Ende.

Bei manchen Geschichten gibt es wirklich ein Ende. Bei anderen setzt sich die Geschichte im Kopf der Mit-Leser/innen / Zuhörer/innen noch fort. Das einsame Schwein wird von der **Langen Lena**, Erzieherin, zunächst aus der Kita hinausgeworfen. Dann aber toben das Schwein und die Kinder doch noch ausgelassen gemeinsam draußen herum.

Aber was ist am nächsten Tag?
Wird das Schwein da nicht wieder einsam sein?

Wer hat mein Eis gegessen?

Rania Zaghir & Racelle Ishak

Verlag Edition Orient 2010
Alter ab 4 Jahren



Ein Mädchen sitzt mit einer riesigen Eiswaffel – vier Kugeln Eis mit Streuseln (!) – auf einer Parkbank und denkt nach, wie sie dieses große Eis schlecken kann, ohne sich zu bekleckern. Vielleicht doch lieber kleine Happen abbeißen? Während das Mädchen noch in Gedanken ist, springt ein Ungeheuer herbei und ohne groß zu fragen, zeigt es ihm, wie man ein Eis schlecken kann. SCHWUPS, die Streusel und eine Hälfte der grünen Eiskugel sind verschwunden. Als das Mädchen gerade dem Vorschlag des Ungeheuers folgen möchte, springt ein Drache von der Brücke und die grüne Eiskugel ist gänzlich verschwunden. Auch Greif und die Meerjungfrau langen beherzt zu. Das Mädchen hält nur noch die Eiswaffel in der Hand.

Da kommt ein fünfköpfiger Riese und bevor dieser auch nur einen Satz herausbringen kann, stopft sich das Mädchen die Waffel in den Mund und

stellt fest: Das nächste Mal isst sie das Eis so, wie sie das möchte und lässt sich von niemandem hineinreden!

Das Bilderbuch ist zweisprachig getextet, Deutsch und Arabisch. Autorin und Illustratorin stammen aus dem Libanon. Die Lust auf Süßigkeiten und die Verteidigung der Schleckereien gegenüber Anderen (hier Fabelwesen, in der Realität vielleicht ein Geschwisterkind) gehören zu den lebensweltlichen Erfahrungen von Kindern. Und wenn die Anderen auch noch stärker sind, wird es so richtig ernst. Dann muss man sich wehren und NEIN sagen lernen.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Gibt es in der Kita arabischsprachige Eltern, die dieses Buch auf Arabisch vorlesen können? Das kann – für deutschsprachige, spanischsprachige, englischsprachige etc. Kinder – eine Gelegenheit sein, dem Klang einer fremdartigen Sprache bewusst zuzuhören.

Haben wir Worte erkannt?

Wie hört sich diese fremde Sprache an?

Wie ist der Klang im Unterschied

zur deutschen Sprache?

Wie sehen die Schriftzeichen aus?

Abschließend wird der Text im Wechsel arabisch-deutsch vorgelesen.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Die arabischen Schriftzeichen können als Anlass genutzt werden, sich mit unterschiedlichen Schriftarten in der Kita zu beschäftigen (Achtung: Nicht nur die Schriftzeichen variieren, sondern manchmal auch die Leserichtung!).

Fremdartige Sprachen kennen lernen

• Wir schreiben unsere Namen mit arabischen Schriftzeichen auf ein Blatt Papier und hängen sie auf. Können wir uns vom Hinschauen die Namen der anderen einprägen? (Die Aktion sensibilisiert für die besondere Anstrengung arabischer Kinder beim Erlernen der deutschen Sprache.) Wie sehen die Namen der Kinder in arabischen Schriftzeichen aus?

- Eissorten international
Wir malen mit den Kindern großflächige Eiswaffeln mit Eiskugeln in verschiedenen Farben (Erdbeere, Schokolade, Waldmeister und Zitrone zum Beispiel) und hängen sie im Flur der Kita auf.
Wir bitten die Eltern, die Namen der Eissorten in ihrer jeweiligen Erstsprache dazu zu schreiben. (Material: Poster, Flipchart-Blätter und Wasserfarben/Tusche)
Tipp: möglichst eindeutige Eisfarben verwenden (Braun = Schokolade, rot = Erdbeer, Gelb = Vanille, usw.)

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

- Zur Einstimmung vor dem Vorlesen:
Eis essen mit der Gruppe. Jede/r probiert aus und beschreibt, wie er/sie Eis am besten schlecken kann.
- Wollten die Ungeheuer dem Mädchen helfen?
- Warum hat das Mädchen sich nicht gewehrt? Was denkst du?
- Hat dir schon einmal jemand etwas weggenommen, was du selbst sehr gern magst? Erzähl! Was war das für ein Gefühl?
- Hast du schon einmal mit jemandem Süßkram geteilt?
- Wann teilst du gern? Wann teilst du nicht gern?

Wo ist mein Hut?

Jon Klassen

NordSüd Verlag 2012
Alter ab 4 Jahren



Ein Bär auf der Suche nach seinem verloren gegangenen Hut fragt sich höflich durch die Tierwelt. Die Tiere geben ihm jedoch wenig hilfreiche Antworten.



Hast du meinen Hut gesehen?

Ich habe mal einen Hut gesehen.
Der war blau und rund.

Mein Hut sieht nicht so aus.
Trotzdem vielen Dank.

Erst als der Bär niedergeschlagen rücklings auf der Wiese liegt, wird ein besorgter Hirsch auf ihn aufmerksam und stellt ihm genau die richtige Frage: *Wie sieht denn dein Hut aus?* Da fällt dem Bären ein, wo er seinen Hut das letzte Mal gesehen hat und er rennt zurück zum Kaninchen.



Die Geschichte mit der zunächst episodisch erzählten Suche des Bären ist durch unaufgeregte Illustrationen untermalt. Die scharf umrissenen Figuren, die in Schablonenarbeit entstanden sind, erinnern an Kartoffeldrucke. Nicht nur der reduzierte Hintergrund und die einfachen Formen machen das Bilderbuch für Kinder zugänglich. Die wiederkehrende Frage nach dem Hut begrenzt die handelnden Charaktere pro Bildseite auf den fragenden Bären und ein befragtes Tier. Die Tiere bleiben in ihrer schlichten Darstellung unbenannt und regen zum Raten und Zuordnen an. Der Autor verzichtet zugunsten ruhiger Erdtöne auf knallige und leuchtende Farben.

Ausnahme bleibt hier zum einen der verloren gegangene rote Hut. Zum anderen bekommt der Wendepunkt der Geschichte – auf einmal erinnert sich der Bär an den Verbleib seines Hutes – einen signalfarbenen roten Hintergrund. Übereinstimmungen von Gestaltung und Inhalt finden sich auch an anderen Stellen. So verrät die Schriftfarbe der Antworten einzelner Tiere ihre Fellfärbung oder macht – wieder als knallige Signalfarbe – skeptisch bezüglich des Wahrheitsgehaltes einer Antwort.

So einfach wie Illustration und Suchgeschichte zunächst anmuten, ist das Erzählte jedoch nicht. Das Bilderbuch besticht durch mehrfache unerwartete Wendungen. Während einem / einer aufmerksamen Betrachter/in schon zu Beginn ein roter Hut auf dem Kopf des Kaninchens auffallen wird, ist der Bär so vertieft in seine Suche, dass er sich erst spät an diese Situation erinnert. Einen weiteren Twist erfährt die Geschichte mit dem merkwürdigen Verschwinden des Kaninchens.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Da die Geschichte sprachlich sehr formalisiert ist, kann sie leicht nachgespielt werden. Die Rollen werden verteilt. Die Kinder hängen sich Schilder mit einem Bild und dem Namen ihres Tieres um, lernen ihren Text auswendig und schon kann es losgehen. Die Rolle des Bären ist aufgrund des Textumfangs die schwierigste.

Eine Spielvariante wäre:

Jeweils zwei Kinder spielen zwei Tiere

(Bären, Kaninchen, usw.)

Habt ihr unsere Hüte gesehen?

Nein, wir haben eure Hüte nicht gesehen.

Im Wechsel der Varianten (einfache Besetzung / Doppelbesetzung) lernen Kinder mit Deutsch als Zweitsprache spielerisch den Umgang mit Pronomen (persönliche Fürwörter), Einzahl (ich, mein) und Mehrzahl (wir, unser)

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

• **Schablonenarbeit:** Die Kinder erhalten alle eine Schablone vom Bären und suchen sich aus, mit welchem Tier dieser in Interaktion tritt. Die Bärenschablone kann auf ein Papier geklebt werden. Ein weiteres Tier kann dazu gemalt werden.

• **Gestaltung:** Mit der Schablone wird ein Umriss des Bären gemalt und mit Kartoffeldruck ausgestaltet.

Bilderbücher mit klassischer Erzähl dramaturgie

Die Geschichte, die sich mit den kurzen Beinen der alltäglichen Lügen auseinandersetzt, ist von schwarzem Humor geprägt und zielt insbesondere durch die Wendung auf der letzten Seite auf einen Perspektivwechsel ab. Während die kleinen Leser/innen sich zunächst mit dem Bären identifizieren und den Verlust seines Hutes mit ihm betrauern werden, fragt man sich zum Ende hin, wo das Kaninchen denn nun ist. Müssen wir das Schlimmste befürchten?

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

• Nachdenken über die Geschichte

- Wie fängt die Geschichte an?
- Wie findest du den Anfang der Geschichte?
- Wie hört die Geschichte auf?
- Wie findest du das Ende der Geschichte?
- Was denkst du:
- Hat das Kaninchen den Hut gestohlen?
- Wieso lügt das Kaninchen den Bären an?
- Warum lügt der Bär das Eichhörnchen an?
- Was denkst du über den Bären?
- Wo ist das Kaninchen geblieben?

• Lebensweltbezug

- Hast du schon mal etwas verloren?
- Hat dir schon einmal jemand etwas weggenommen?
- Hast du schon einmal etwas gesucht und dabei lag es vor deiner Nase?



Der Hühnerdieb

Béatrice Rodriguez

Peter Hammer Verlag 2008

Alter ab 4 Jahren



Es ist ein sonniger und vielversprechender Vormittag. Gerade öffnet der Hase die Fensterläden, um die Frühlingssonne in die kleine Bauernkate hineinzulassen. Der Bär gähnt müde, der Hahn kräht fröhlich vom Dach herab und die Hühner auf der Wiese suchen nach Futter.



Mit diesem idyllischen Bild eröffnet Beatrice Rodriguez eine Bildergeschichte, die ohne Worte auskommt, dafür aber umso mehr zum Erzählen anregt. Das harmonische Eingangsbild verrät bereits, wie es weitergeht. Hinter einem Busch steht der Fuchs, der sich die Lippen leckt.

Auf der nächsten Seite erfüllt sich die Vorahnung der Betrachter/innen: Der Fuchs schnappt sich eines der Hühner und lässt die anderen Tiere erschrocken zurück. So beginnt die Geschichte einer Verfolgungsjagd, die ein unerwartetes Ende nimmt.

Das aufregende Katz-und-Maus-Spiel zwischen dem Fuchs mit Huhn und seinen Verfolgern – Bär, Hase, Hahn – erstreckt sich über mehrere doppelseitige Panoramabilder. Die Betrachter/innen können so beide Parteien im Blick behalten. Die Abfolge der mit Kohle betonten und kolorierten Graphitzzeichnungen baut einen eindringlichen Spannungsbogen auf. Während das Verfolgerge-

spann zu Anfang noch mit erhobenen Fäusten den Dieb jagt, schleppt es sich auf dem nächsten Bild schon müde durch den nächtlichen Wald. Nach einer Nacht im düsteren Wald geht die Verfolgungsjagd tags darauf weiter.

Und im nächsten Bild deutet sich auch schon die Wende in der Geschichte an. Denn entgegen der Erwartung, die mit einer Begegnung von Fuchs und Huhn verbunden ist, entwickelt sich hier eine Freundschaftsgeschichte.

Die letzten Seiten zeigen das überraschende Ende. Die Verfolger finden das ungleiche Paar gemütlich in der Hütte des Fuchses vor einem Kaminfeuer sitzend. Und das Huhn ist nicht etwa glücklich, befreit zu werden, sondern stellt sich schützend vor seinen neuen Freund.

Das Bilderbuch spielt humorvoll mit den Erwartungen der Betrachter/innen. Es eignet sich daher, um über – auch unerwartete – Gefühle und Freundschaft zu sprechen.

Die textlose in Bildern erzählte Geschichte bietet sich besonders für gemeinsames dialogisches Erzählen an.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Innere und äußere Handlung

Äußere Handlung (beobachtbare Geschehnisse) und innere Handlung (Emotionen und Gefühle der Protagonist/innen) werden entlang der Bilder erzählt.

Äußere Handlung:

Was passiert auf dem Bild? – Hast du etwas Besonderes entdeckt?

Innere Handlung:

Die Arbeit mit einer Lupe (ein einfacher Papprahmen reicht aus) fokussiert Mimik und Gestik.

Was für ein Gesicht hat der Hase? Warum lässt der Bär den Kopf hängen?

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Standbildarbeit

Gefühle mit Gestik, Mimik und Körperhaltung im Standbild nachstellen.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

Lebensweltbezug

Eine unerwartete Freundschaft: Mit der Freundschaft zwischen Fuchs und Huhn haben wir zu Anfang nicht gerechnet. Wer hätte das gedacht? Hast du auch schon einmal eine unerwartete Freundschaft erlebt? Erzähl!

Gefühle

Gefühle, die im Buch auftauchen, sind Impuls, über diese Gefühle zu reden.

Besonders gut geht das nach der Erarbeitung dieses Gefühls in der Standbildarbeit.

Als der Bär, der Hase und das Hahn nachts durch den Wald trotten, fühlen sie sich niedergeschlagen. Die Szene wird im Standbild nachgestellt.

(Wichtig: Die Körperhaltung der Tiere!)

Warst du auch schon einmal niedergeschlagen?

Was war da passiert? Erzähl!

Warst du auch schon einmal erschöpft / enttäuscht / wütend / zufrieden / ...?

Die Arbeit mit Standbildern



Das Standbild ist eine bildhafte Darstellung einer Situation, einer Beziehung zwischen Figuren einer Handlung oder auch einer einzelnen Figur mit Körperhaltung, Mimik und Gestik. In der Arbeit mit Bilderbüchern geht es darum, Situationen und Figuren nachzustellen. Das soll sowohl den Spielenden als auch den Zuschauenden den Zugang zu Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühlen von Figuren aus der Geschichte ermöglichen und Einfühlungsvermögen (Empathie) fördern.

Die Arbeit mit Standbildern ist einfach und schnell zu erlernen und eignet sich hervorragend für die Arbeit mit Kita-Kindern.

Es gibt u.a. die zwei folgenden Varianten:

a) Nach der Auswahl einer Person und Szene z.B. aus einem Bilderbuch gehen die beteiligten Spieler und Spielerinnen in die für sie passende Haltung und einen entsprechenden Ausdruck (Körperhaltung, Gestik, Mimik) und frieren in ihrem Bild ein.

Die Zuschauenden haben jetzt Gelegenheit, den Spieler/innen (in ihrer Rolle als Figur aus dem Bilderbuch) Fragen zu stellen.

Nehmen wir eine Szene aus dem *Hühnerdieb*, die nächtliche Verfolgung im Wald:

- Bär, du lässt den Kopf so hängen, warum?
- Hase, du ziehst an dem Bären, warum machst du das?

- Hase, du guckst so komisch. Wie geht es dir?
Nehmen wir noch ein anderes Beispiel, eine Szene aus dem Bilderbuch *Die kleine Gans, die aus der Reihe tanzt* (vgl. die Vorstellung des Bilderbuchs auf Seite 50).

Anführer Igor hat ein störendes „tak“ vernommen. Jemand ist nicht im Takt und im Gleichschritt mit der Gänseherde. Mit finsterem Blick schreitet er die Reihe der Gänse ab. Vor der unsicher dreinblickenden Zita bleibt er stehen.

Zwei Kinder frieren diese Szene ein.

Jetzt können die Zuschauenden fragen:

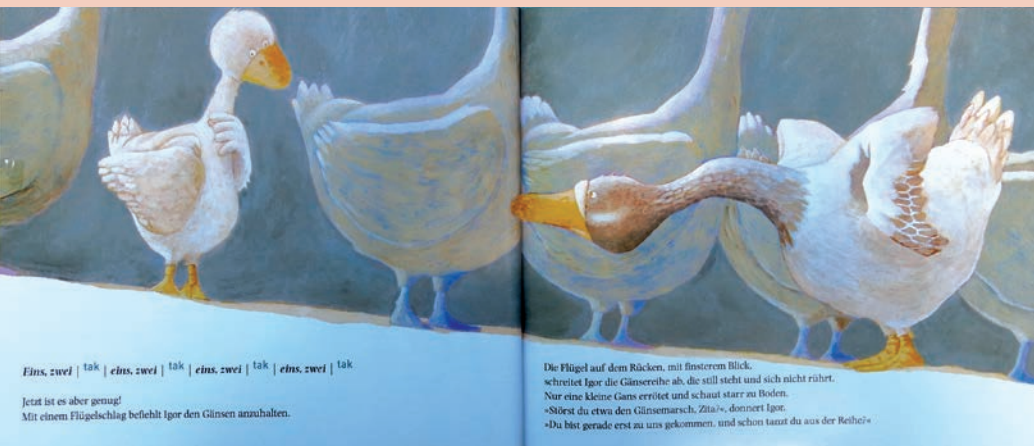
- Igor, was denkst du? Warum guckst du so?

Was willst du von Zita? ...

- Zita, wie fühlst du dich gerade? Hast du Angst vor Igor? Warum guckst du auf den Boden? ...

b) Bei dieser Variante erstellen die Zuschauenden das Standbild. Das Standbild wird von einigen der Zuschauenden aufgebaut. Die Spieler/innen werden wie Knetmasse geformt (Körperhaltung und Gestik) bzw. mit Anweisungen verändert (Mimik: Kannst du trauriger gucken? Ja, so ist es gut!), solange, bis die Gestaltenden mit ihrer Standbildszene zufrieden sind.

Danach können – wie unter a) – alle Zuschauenden wieder Fragen an die Spieler/innen stellen.



Ich bin doch keine Erbse

Ann Bonwill & Simon Rickerty

Sauerländer Verlag 2013

Alter ab 4 Jahren



Jedes Flusspferd hat einen Vogel zum Freund und Bella ist meiner.

Falsch. Jeder Vogel hat ein Flusspferd zum Freund und Hugo ist meiner.

Flusspferd Hugo und Vogel Bella verhalten sich bei ihrer Vorbereitung auf den Kostümball der Flusspferde und Vögel dickköpfig und können sich nicht auf ein gemeinsames Kostüm einigen. Hin und her gehen die Kostümvorschläge, immer denkt jeder unserer Helden sich etwas aus, was ihn selbst in glänzendem Licht erscheinen lässt, während der Andere eine Nebenrolle bekleidet. Prinzessin und Erbse, König und Narr, Meerjungfrau und Felsen ... schließlich platzt beiden der Kragen. Sie trennen sich im Streit. Alleine zu Hause merken sie, dass ein Kostümball ohne den Anderen doch ziemlich traurig ist. So kommt es zu einem überraschenden Ende. Beide treten als Erbse auf dem Kostümball auf. *Wir gehören zusammen ..., wie zwei Erbsen in einer Schote*, stellen sie fest.

Die farbenfrohen, naiv gehaltenen und großstrichigen Zeichnungen kommen kindgerecht daher. Der meist ein- bis zweifarbige Hintergrund lenkt die Aufmerksamkeit des Kindes auf die Protagonist/innen und das Geschehen. Die Schrift variiert zwischen kräftiger Flusspferdschrift und einer krakelig vogelfußartigen Vogelschrift.

Inhaltlich geht es um den Konflikt zwischen eigenen Interessen und dem empathischen Blick auf das Gegenüber, um das Zurückstellen eigener, häufig auch egoistischer Wünsche in einer Freundschaft.

Sprachlich gesehen ist das Buch anspruchsvoll. Futur (*Wir werden uns ... verkleiden.*) und Konjunktiv (*Du wärest ein sehr schöner Felsen.*) kommen vor, außerdem ironische Redewendungen (*Das habe ich jetzt nicht gehört.*) und ein anspruchsvoller Wortschatz (*umwerfend, lächerlich* ...). Daher bietet sich die Methode des dialogischen Vorlesens mit Raum für Rückfragen, Ergänzungen und Kommentare an.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit Satzmuster üben

Freundschaftsregeln formulieren: Die pädagogische Fachkraft gibt einen Satzanfang vor, die Kinder ergänzen den Satz reihum:
Ein guter Freund ... Eine gute Freundin ... ist ...
Ein guter Freund ... Eine gute Freundin ... hat ...
Ich mag bei einem Freund ... einer Freundin, wenn er ... sie ...

Wortschatzarbeit

Wir legen eine Wortsammlung zum Wort Freundschaft an: Die pädagogische Fachkraft schreibt die Worte auf ein weißes Blatt Papier. Anschließend liest sie die Worte nochmals vor. Gemeinsam überlegen wir, was für ein Bild zu diesem Wort passt. Die Kinder suchen sich das Wort aus, zu dem sie ein Bild malen möchten. Anschließend werden die Bilder aufgehängt, die Worte dazu müssen erraten werden. (Die Lösung steht auf der Rückseite.)

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Nach Materialien für ein Kostüm suchen, bei dem beide in einer gleichberechtigten Rolle sind. Die Materialien wären dann nur noch mit den Gesichtern und Füßen der beiden zu gestalten.

Beispiel:

Beide Kinder gehen als Saft-Tüte: eines als Bananensaft, das andere als Kirschsaff. Gesichter und Füße werden aufgemalt.
Beide Kinder gehen als Reklamesäule: eines als Klopapierrolle, das andere als Küchenpapierrolle. Reklame wird aufgeklebt. Gesichter und Füße werden aufgemalt.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit Lebensweltbezug:

Den Anderen / die Andere wahrnehmen!
Die Geschichte zunächst nur bis zum Streit und ohne das Ende vorstellen!

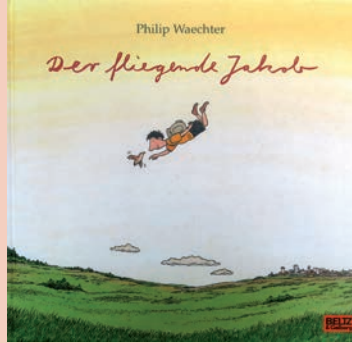
Zu Bildern erzählen:

Warum ist Hugo mit Bellas Kostümvorschlag *Meerjungfrau und Felsen* nicht einverstanden?
Warum ist Bella mit Hugos Kostümvorschlag *König und Narr* nicht einverstanden?
Ausblick vor dem Ende der Geschichte:
Hast du einen Ratschlag für Hugo und Bella?
Wie könnten sie sich verkleiden?

Der fliegende Jakob

Philip Wächter

Belz & Gelberg Verlag 2012
Alter ab 5 Jahren



Als Jakob das erste Mal flog, war er noch sehr klein. Eigentlich warteten seine Eltern darauf, dass er endlich krabbeln würde, aber das tat er nicht. Jakob flog einfach los.



Jetzt heißt es zusammenhalten! Jakob, mit Schnabel und Federkleid als seltenes Vogelexemplar in einen Lockvogel verwandelt, lockt den Vogelfänger aus seinem Haus. Der Befreiung sämtlicher gefangener Vögel steht nichts mehr im Wege. Jakob verabschiedet sich, seine Eltern warten ja auf ihn. Hubertus begleitet ihn. Die beiden verbringen den Urlaub zusammen. Das letzte Bild zeigt Jakob als Schulkind, zurück am häuslichen Schreibtisch, draußen fliegt Hubertus am Fenster vorbei.

Die Illustrationen der Heldengeschichte sind detailreich. Der Text des Buches ist für ein Bilderbuch eher lang und anspruchsvoll (Satzstellung, Nebensatzkonstruktionen), sodass das Buch sich zum Vorlesen mit älteren oder vorlese-erfahrenen Kindern, die schon ein gewisses Durchhaltevermögen entwickelt haben, anbietet.

Die Leser/innen werden sich leicht mit Jakob identifizieren. Wer möchte nicht auch ein hilfloses Tier aus der Gefangenschaft befreien. Das kann wiederum ein Gespräch anregen über Freiheit und Käfighaltung.

Jakobs Eltern wollen Urlaub im Süden machen und buchen eine Flugreise. Jakob beschließt, selbst zu fliegen. Unterwegs begegnet er einem Schwarm Zugvögel und schließt sich ihm an. Eine Reise voller Späße und Plaudereien beginnt, bis Hubertus, einer aus dem Schwarm, von dem berühmt berüchtigten Vogelfänger, Herrn Mörtel, gefangen wird.



Bilderbücher mit klassischer Erzähl dramaturgie

Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Abbrechen am Wendepunkt
Ein Vögelchen fehlte. Es war Hubertus... (S. 15)
Der Wendepunkt eignet sich, um die Geschichte zu unterbrechen und mit den Kindern über den möglichen Fortgang der Geschichte zu phantasieren:
Wie fühlen sich Jakob und die anderen Vögel jetzt?
Was denkst du, was jetzt passiert?
Was werden die anderen Vögel tun?
Was wird Jakob tun?

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Fliegen und Freiheit. Ein Phantasiebild malen.
In einem Bild kann die Vorstellung vom Fliegen kreativ ausgelebt werden.

Stell dir vor, du könntest fliegen.
Du fliegst hoch oben durch die Wolken und schaust nach unten.
Was siehst du von oben?
Male ein Bild!
Als Anregung kann das Bild auf der Seite 25 – Jakob und Hubertus kommen am Strand an – noch einmal angeschaut werden.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

Bist du schon einmal geflogen?
Wie fühlt sich das an?
Hast du ein Haustier?
Was macht dein Haustier gern?
Was musst du für dein Haustier tun, damit es sich wohl fühlt?
Kennst du Tiere, die in Käfigen leben?
Gibt es gute und böse Käfige?



Der Tag, an dem Amos Goldberg zu Hause blieb

Philip C. Stead & Erin E. Stead

ArsEdition Verlag 2013
Alter ab 3 Jahren



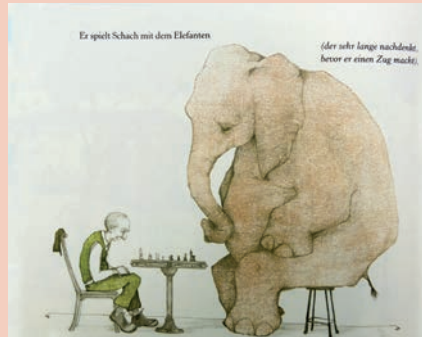
Der Zoowärter Amos Goldberg kümmert sich aufmerksam und liebevoll um die ihm anvertrauten Tiere, geht auf ihre Vorlieben und Ängste ein. Mit dem Elefanten (*der sehr lange nachdenkt, bevor er einen Zug macht*) spielt er Schach und der Eule liest er bei Sonnenuntergang vor (*weil sie Angst im Dunkeln hat*).

Doch was passiert, wenn Amos krank wird? Dann werden die Rollen vertauscht. Die Tiere besuchen ihren Zoowärter, um den sie sich dann ebenso rührend kümmern, wie er sich sonst um sie.

Das Bilderbuch von Philip C. Stead ist eine berührende Gute-Nacht Geschichte und kann auch ein liebevolles Trostbuch für kranke Kinder sein. Der ruhige Text baut eine leichte und vorsichtige Spannungskurve auf. Die zurückhaltenden Illustrationen, die leichtfüßige Bleistiftzeichnungen und pastellfarbige Aquarellfarben verbinden, lassen das Buch unaufgeregt wirken.

Die Geschichte ist klassisch aufgebaut. Schon einleitend wird Zoowärter Amos als Sonderling (er spricht mit seiner Zuckerdose) vorgestellt, danach lernen wir jedes Tier einzeln kennen. Die überraschende Krankheit des Zoowärters löst eine Krise aus. Enttäuscht und nervös warten die Tiere im Zoo auf ihren treuen Freund, bis sie auf die Idee kommen, selbst zu handeln.

Die Sprache ist der Illustration entsprechend vorsichtig und unaufgeregt, aber auch humorvoll. Sanft nimmt das Bilderbuch neben dem Leitthema ‚Kranksein‘ die Themen Freundschaft und Hilfsbereitschaft in die Geschichte auf. So lädt die Erzählung dazu ein, sich mit der Bedeutung von Freundschaft und gegenseitiger Hilfe auseinanderzusetzen und mitzerleben, wie wichtig es sein kann, aufeinander einzugehen.



Bilderbücher mit klassischer Erzähldramaturgie

Anregungen zur sprachlichen Arbeit Wortschatzarbeit

Die verschiedenen Tiere werden benannt und genauer beschrieben. Impuls: Woran erkennt man ... einen Elefanten? ... ein Nashorn?, usw.)

Erzählförderung

Eine Kreisgeschichte erzählen: Üben des sprachlich begleiteten Perspektivwechsels vom *ich brauche* und *mein/e* zum *er/sie braucht* und *sein/ihr*.

Wie bei dem bekannten Kreisspiel *Ich packe meinen Koffer ...* wird ein fester Satzanfang genutzt, der dann wiederholt und ergänzt wird:

Sprecher/in 1:

Wenn ich krank bin, dann brauche ich ...
(Beispiel: mein Lieblingsbuch).

Sprecher/in 2: Wenn Timon krank ist, dann braucht er sein Lieblingsbuch.

Und wenn ich krank bin, dann brauche ich ...
usw.

Einfachere Variante: Es wird nur bis zum dritten Kind wiederholt, danach beginnt das Erzählen von vorn. Wenn Gegenstände (Buch, Kuscheltier) oder Gesten das Erzählen begleiten, wird die Gedächtnisarbeit unterstützt.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit Lebensweltbezug

Amos kümmert sich um die Tiere im Zoo. Was bedeutet es, sich um jemanden zu kümmern? Um wen kümmerst du dich? Wer kümmert sich um dich, wenn du krank bist? Wie ist es, wenn du zu Hause krank im Bett liegst? Erzähl!



Nachdenken mit Kindern

Das *Nachdenken mit Kindern*, auch *Philosophieren mit Kindern* genannt, ist eine Methode, in der Bilderbücher sehr gut zum Einsatz kommen können. Inhaltlich geht es um das gemeinsame Nachdenken über offene Fragen unseres Daseins und auch Fragen, die einer Verhandlung bedürfen oder auf die es keine allgemeingültigen Antworten gibt. Wie ist die Erde entstanden? Können Blumen glücklich sein? Wohin ist das Gestern gegangen? Kinder beschäftigen sich schon sehr früh mit existentiellen Fragen und zu oft bleiben diese Fragen im Alltag stehen, ohne dass der Versuch unternommen wird, ihnen ernsthaft nachzugehen. Mehrperspektivisches Denken, das heißt, etwas aus einem anderen Blickwinkel betrachten zu können und die Fähigkeit, sich in andere hineinversetzen zu können, sowie auch der Umgang mit ungesicherten Erkenntnissen und ungewissen Ausgängen (Ambiguitätstoleranz) werden über philosophische Gespräche besonders gefördert.

Es gibt inzwischen einige internationale Studien, die belegen, dass Kinder im Grundschulalter, die sich philosophisch mit offenen Fragen auseinandersetzen können, ihre Argumentationsfähigkeiten besonders schulen. Sie entwickeln dialogische Gesprächsfähigkeiten und ihre kognitive Entwicklung wird insgesamt durch diese Gespräche besonders unterstützt. Es gibt auch erste Erkenntnisse darüber, dass sich regelmäßige philosophische Gespräche auf die Sprachentwicklung von Kindern im Kita-Alter auswirken.

Philosophieren mit Kindern kann...

- ... eine Frage- und Gesprächskultur etablieren.
- ... den Kindern Raum geben, gemeinsam über Fragen nachzudenken.
- ... einen bewertungsfreien Raum schaffen.
- ... dialogische Kompetenzen stärken.
- ... demokratische Fähigkeiten entwickeln.



Philosophieren mit Kindern bedeutet nicht, ...

- ... dass man immer eine Antwort findet.
- ... dass alle der gleichen Meinung sein müssen.
- ... dass ein Konsens gefunden werden muss.

Der Gesprächsleitung kommt in diesen Gesprächen eine besondere Aufgabe zu. Während im normalen Kita-Alltag eher eine instruktive und auch Werte vermittelnde Haltung eingenommen wird, ist im philosophischen Gespräch eine andere Perspektive nötig. Die pädagogischen Fachkräfte lassen sich hier gemeinsam mit den Kindern auf Themen ein, auf die es keine allgemeingültigen Antworten gibt. Dies erfordert einen Rollenwechsel, denn man begibt sich gemeinsam auf noch unbekanntes Terrain.

Zur weiteren Unterstützung dieser offenen Gespräche sind feste Gesprächsregeln wichtig:

- Es spricht nur ein Kind zur gleichen Zeit.
- Wir lassen einander ausreden.
- Alle Meinungen sind wichtig.

Diese Regeln sollten vor dem Einstieg mit den Kindern besprochen werden. Als Abschluss-Ritual kann eine kurze Gesprächsreflexion erfolgen: Was war an diesem Thema interessant? Was haben wir Spannendes herausgefunden? Worauf haben wir keine Antworten gefunden?

Bilder und Bilderbücher eignen sich besonders, um den Einstieg in ein philosophisches Gespräch zu finden. Für die Buchauswahl ist wichtig, dass die Geschichte inhaltlich offen genug ist, damit Kinder sich selbst mit dem Inhalt beschäftigen und eigene Positionen entwickeln können. Viele Bilderbücher enthalten schnelle, einfache Auflösungen von Konflikten und treffen moralische Entscheidungen für den/die Leser/innen. Diese Bücher regen philosophische Denkprozesse weniger an. Leerstellen in Bilderbüchern, das heißt Offenes, Unverbundenes, Mehrdeutiges, bieten sich an, die Geschichte zu unterbrechen und gemeinsam über den möglichen Fortgang der Geschichte nachzudenken.

Hierfür geeignete Bücher aus den Bücher-Paketen:

Der Hühnerdieb

Können Freund/innen auch verschieden sein? So wie Fuchs und Huhn? Oder müssen Freund/innen sich ähnlich sein?

Wie ist das, wenn Freund/innen verschieden sind? Wie ist das, wenn Freund/innen sich ähnlich sind?

Ich bin doch keine Erbse

Was ist Freundschaft? Was gehört dazu? Müssen Freunde sich ähnlich sein?

Der fliegende Jakob

Wie ist das Leben für einen Vogel in einem Käfig? Was ist Gefangenschaft? Gibt es gute und böse Käfige? Was bedeutet es, ein Haustier (Meerschweinchen, Hund, Katze, Fisch) zu halten? Haben Haustiere Rechte? Was ist Verantwortung?

Der Tag, an dem Amos Goldberg zu Hause blieb

Können Menschen und Tiere befreundet sein? Was ist Freundschaft für dich?

Gui, Gui das kleine Entodil (1. Begleitheft*)

Gui-Gui will kein Krokodil sein. Es entdeckt, dass es etwas Besonderes ist. Es ist ein Entodil. Wer oder was oder wie möchtest du sein? Können wir uns aussuchen, wer oder was oder wie wir sein wollen?

Literatur:

Alt, K. (2013): *Ist das gerecht? Mit Kindern über Gerechtigkeit philosophieren*. In: Klein und groß, 02-03, S. 44-47

Damm, A. (2003): *Ist sieben viel? 44 Fragen für viele Antworten*.

Frankfurt a.M.: Moritz Verlag
Michalik, K./Schreier, H. (2006): *Wie wäre es, einen Frosch zu küssen?*

Philosophieren mit Kindern im Grundschulunterricht.

Braunschweig: Westermann

* Katrin Alt, Jochen Hering, Ines Horstmann, *Mit Bilderbüchern in die Lesewelt, Begleitheft zum Programm Bücher-Kita*

Die kleine Gans, die aus der Reihe tanzt

Jean-François Dumont

ars Edition 2007
Alter ab 5 Jahren



Gänse watscheln schon immer im Gleichschritt und so soll es bleiben!

Also führt Ganter Igor seine Herde wie jeden Morgen stolz ans Meer. Doch an diesem Morgen ist etwas anders. Zwischen dem gleichmäßigen Getrappel der Gänse­schar hört Ganter Igor immer wieder ein störendes tak.



Eins, zwei / eins, zwei / eins, zwei / tak / eins, zwei / tak
Igor spitzt die Ohren:
Eins, zwei / tak / eins, zwei / tak
Igor runzelt die Stirn: Was ist das für ein tak?
Igor geht dem tak nach. Die kleine Gans Zita ist es, die da aus der Reihe tanzt. Nach einer gehörigen Schelte durch Igor läuft Zita schweren Herzens zurück zum Bauernhof und von da aus allein zum Meer.

Sie ist traurig. Warum kann sie nicht wie die anderen den Gleichschritt halten? Ihre kleinen Gänsefüße machen Platsch-Geräusche auf dem feuchten Boden und hin und wieder mischt sich noch ein kleines Schniefen dazwischen.
Platsch, platsch / nochmal platsch / schnief, platsch, platsch / schnief ...

Keine schlechte Melodie, findet der Grünspecht und fällt mit seinem Schnabelhämmern in Zitas Rhythmus mit ein. Auch Hahn, Kuh, Schaf und viele andere Tiere schließen sich Zita auf dem Weg zum Meer an. Die anderen Gänse staunen nicht schlecht über diesen rhythmischen Zug und fortan möchten alle Bauernhoftiere nur noch mit Zita zum Meer laufen. Igor mit seinem *Eins, zwei, eins, zwei* bleibt allein.

Die Bilder sind überwiegend Gemälde, die sich über zwei Din A4 Seiten im Querformat erstrecken. Dadurch eignet sich das Bilderbuch hervorragend zum Vorlesen, da jedes Kind einen guten Blick auf das Gesamtgeschehen hat. Besonders gelungen und häufig recht komisch sind die verschiedenen Stimmungen in den Tiergesichtern, etwa der drohende Blick Igors oder Zitas niedergeschlagene Miene.

Thematisch geht es um den Konflikt zwischen Gemeinschaft (Gänseherde) und Eigen-Sinn. Die Geschichte regt dazu an, über Anführer/innen, Anpassung und Gleichschritt nachzudenken. Im musikalischen Bild eines vielfältigen (und daher mitreißenden) Rhythmus' plädiert die Geschichte sinnlich für Vielfalt. Der autoritäre Anführer findet niemanden mehr, der seinem einförmigen Rhythmus und seiner Gleichmacherei folgt.

Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Das Buch lädt zur musikalischen Rhythmusarbeit mit Kindern ein.

- Die verschiedenen Parts der Tiere können gemeinsam – zunächst klatschend - ausprobiert werden. Rhythmisches Klatschen ist für viele Kinder durchaus eine Herausforderung. Eine einfache Einstiegsübung: Die Kindergruppe klatscht einen Vierertakt: 1 / 2 / 3 / 4. Ein Kind klatscht zwischen 3 und 4 einen Zwischenschlag. Die anderen klatschen im Takt weiter. Das klingt dann so: 1 / 2 / 3 – 3 / 4. Eine weitere Steigerung wäre ein Zwischenschlag zwischen 1 und 2. Dann sieht es so aus: 1 / 2 - 2 / 3 – 3 / 4. Wenn diese Übung mit Klatschen beherrscht wird, kann zu Rhythmusinstrumenten (Trommel, Schellentrommel, Klangholz) gewechselt werden.
- Gleichschritt und rhythmisch-bewegtes Gehen können erprobt werden. Wir probieren einen Gänsemarsch im Gleichschritt aus. Wir gehen mit individuellen Zwischenhüpfen, möglichst im Takt (das wird vereinfacht, wenn zum Gehen geklatscht oder wenn Musik dazu abgespielt wird).

Wichtig ist ein anschließendes Gespräch über die Gefühle der Kinder. Achtung: Auch Gleichschritt kann für Kinder als Gemeinschaftserfahrung ein positives Erlebnis sein.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

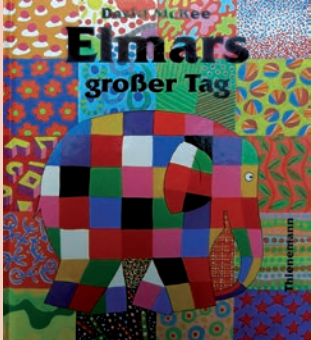
- Aus der Reihe tanzen**
Gesprächsimpulse: Was ist das eigentlich, aus der Reihe tanzen? Wo kann man aus der Reihe tanzen? Bist Du schon einmal aus der Reihe getanzt? Beispiele dafür sammeln, aus der Reihe zu tanzen.
Zita hält sich nicht an die Regeln (Gleichschritt). Wie findest Du Zita?
Warum ist Igor böse auf Zita?
Wie findest du Igor?
- Ein philosophisches Gespräch**
Welche Regeln gibt es bei uns in der Gruppe? Gibt es Regeln, die dir gefallen?
Gibt es Regeln, die dir nicht gefallen?
Welche Regeln findest du wichtig?
Kennst du Regeln, die du falsch findest?
Das philosophische Gespräch kann auch vor der Begegnung mit Zita geführt werden. Es sensibilisiert dann für die Thematik.



Elmars großer Tag

David McKee & Stefan Wendel

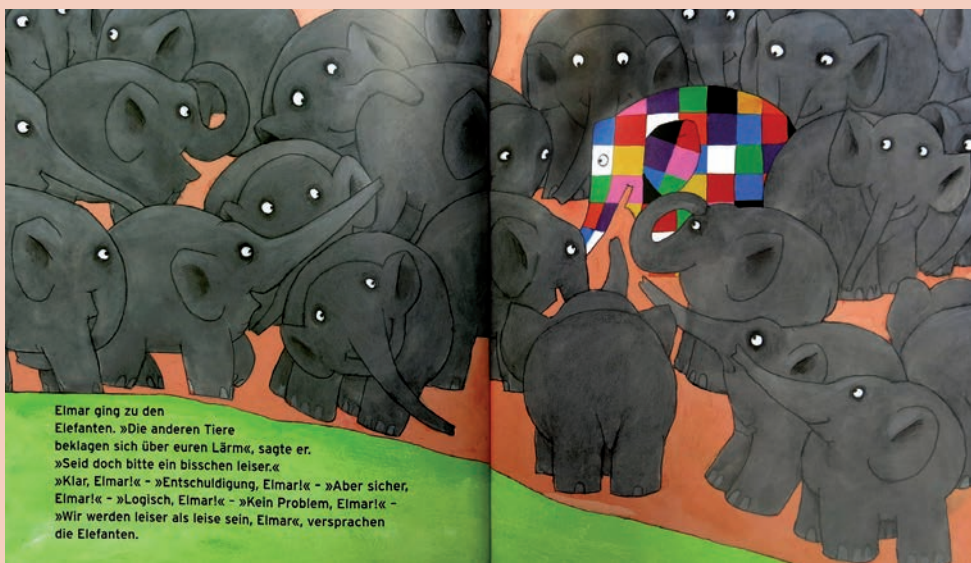
Thienemann Verlag 2009
Alter ab 3 Jahren



Elmar, der bunt-karierte Elefant, ist anders als andere Elefanten. In seinen Geschichten geht es immer wieder um einen wertschätzenden Umgang mit dem Anderssein. Im ersten Elmar-Buch reibt der karierte Patchwork-Elefant sich mit dem Saft der elefantenfarbenen Beeren ein, bis er so grau wie ein normaler Elefant aussieht. Aber mit seiner Farbe sind auch seine Scherze und Streiche verschwunden. Elmer soll bleiben, wie er war! Und die Elefanten beschließen, von nun an das Besondere an Elmar mit einem Elmar-Tag zu feiern, einem Tag, an dem sich die anderen Elefanten bunt anmalen, während Elmar sich grau tarnt.

An Elmars großem Tag, der im Zentrum dieses Bilderbuches steht, bemalen sich die Elefanten aus Elmars Herde fröhlich trötend und kichernd. Bis sich die anderen Tiere wegen des Lärms beschwerten und Elmar darum bitten, für Stille zu sorgen. Aber trotz Elmars Bemühungen bricht nach kurzer Zeit erneut das vorfreudige Gewusel aus. Der Konflikt scheint erneut zu beginnen, da kommt Elmar eine Idee: Er schlägt auch den anderen Tieren vor, sich zu bemalen und an dem geplanten Umzug teilzunehmen. Bunt angemalt und mit Elefantenmasken verkleidet, nehmen schließlich alle Tiere am Elmar-Tag teil. Und Elmar stellt beschwingt fest:

*Ab sofort kann am Elmar-Tag
jeder an unserer Parade teilnehmen ...
solange er eine Elefantenmaske trägt!*



Elmar ging zu den Elefanten. »Die anderen Tiere beklagen sich über euren Lärm«, sagte er. »Seid doch bitte ein bisschen leiser.«
»Klar, Elmar!« - »Entschuldigung, Elmar!« - »Aber sicher, Elmar!« - »Logisch, Elmar!« - »Kein Problem, Elmar!« - »Wir werden leiser als leise sein, Elmar«, versprachen die Elefanten.

Der Autor McKee benutzt zur Illustration farbenfrohe flächige Zeichnungen und abstrakte Muster. Die Bilder spielen mit Farb- und Form-Kontrasten und regen die kindliche Kreativität an. Das Bilderbuch macht den Umgang mit Konflikten unterschiedlicher Interessen und Gruppen zum Thema. Das Buch zeigt eine leichtfüßige Lösung und wählt einen humorvollen Umgang, der ohne den Gestus des erhobenen Zeigefingers auskommt.

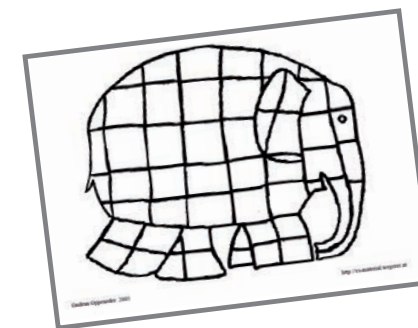
Elmars großer Tag ist ein buntes, fröhliches Vorlesebuch, in dem es viel zu entdecken gibt. Insbesondere die letzten drei Bilder, welche die unterschiedlichen Tiere bemalt und mit Elefantenmaske zeigen, bieten sich zu einem Dialog an. Hier können die Kinder zum einen die abstrakten Muster bestaunen und zum anderen rätseln, um welche Tiere es sich denn handelt. Die farbenfrohen Muster können als Anregung für eigene künstlerische Gestaltungen dienen.



Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Einen bunten Elefanten gestalten

Eine Elefantenvorlage mit bunten Mustern füllen (farblich unterschiedliche Servietten / Geschenkpapier bereit legen). http://vs-material.wegerer.at/kunst/pdf_doc/ElmarVorlage.pdf
Anschließend findet eine Elefanten-Ausstellung statt.



Masken herstellen

Wir stellen Masken aus Papptellern oder Tüten her. Mögliche Arbeitsaufträge: Gestalte eine Maske, die dir Freude macht.
<http://krueger.de/leben/kids-corner/wir-basteln-tiermasken-aus-papptellern>



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Erzählförderung

- In der Elefanten-Ausstellung werden die einzelnen Arbeiten präsentiert. Mögliches Erzählmuster: Ich heiße ... Das ist mein Elefant ... Er sieht ... aus. Das habe ich gemacht, weil ich ...
- Mögliches Erzählmuster zur Vorstellung der Masken: Ich heiße ... Das ist meine Maske ... Mit meiner Maske bin ich ... Meine Maske macht mir Freude, weil ...

Ein Schwein im Kindergarten

Johann Thydell und Charlotte Ramel

Klett Verlag
Alter ab 4 Jahren



Manche Kinder können nicht sprechen, genau wie das Schwein, aber alle verstehen es trotzdem: Das Schwein will einfach nur dabei sein. Und eigentlich sollen ja alle immer dabei sein. Aber Schweine dürfen doch nicht in den Kindergarten. Was jetzt? Also schmuggeln die Kinder das einsamste Schwein der Welt, das dem Duft von Zimtschnecken und dem fröhlichen Fußgetrappel der Kinder gefolgt ist, kurzerhand als Kind verkleidet in ihren Kindergarten. Und damit es nicht auffällt, singen alle Kinder heute etwas lauter, um das Schweinegrunzen zu überdecken. Und natürlich wird beim Essen dieses Mal extra viel gekleckert, damit das Schwein nicht auffällt. Schließlich darf das Schwein sogar bei den Kindern Mittagsschlaf

machen. Aber beim Waschen passiert es! Das Schwein hat einfach zuviel herumgesaut und jetzt ist es klatschnass. *Was für eine Schweinerei! Raus aus den nassen Sachen!*, mahnt die Kindergärtnerin und so wird das Schwein doch noch entdeckt. Es wird hinausbefördert und muss zurück in seine Schweinekuhle. Wieder fühlt es sich als einsamstes Schwein der Welt.

Doch dann kommt eine überraschende Wende: Das Schwein darf zwar nicht in den Kindergarten, aber der Kindergarten kann ja zum Schwein kommen. Und so gibt es doch noch ein Happy End für das Schwein und die Kinder.



... das Schwein wird rausgeschubst.
Tschüs! Die Kinder strecken die Hände durch den Zaun. Sie streicheln das Schwein lange, so lange, bis die Lange Lena sagt, jetzt ist genug. Dann streicheln sie noch ein bisschen weiter.

Das Schwein grunzt, dass es ihm sehr, sehr viel Spaß gemacht hat und dass es die Kinder sehr, sehr vermissen wird. Aber niemand versteht, was das Schwein sagt. Das ist schade. Tschüs, Kindergarten. Tschüs, Kinder. Tschüs, Spieß.

Bilderbücher mit klassischer Erzähl dramaturgie



Fünf kleine und zwei große Schweineausen kommen in sein Gehege. Die Kinder haben keine Fässer mit Kindergartenwasser dabei. Das glückt und glückt beim Gehen.

Die Lange Lena geht zu dem Schwein und entschuldigt sich dafür, dass sie vorher so grob war. Sie hat bloß kurz ein bisschen Angst gekriegt, und manchmal braucht man eben etwas Zeit, bevor man etwas kaputt.

Die humorvollen Bilder dieser illustrierten Vorlesegeschichte sind in farbigem Aquarell gefasste Skizzen und zeichnen sich durch einen lockeren, leicht comichaften Stil aus. Durch die zurückhaltende Farbwahl der Hintergründe fällt es den Kindern leicht, das vordergründige Geschehen im Blick zu behalten. Die Figuren, Kinder, Schwein, Erzieherin, sind charakterstark und in ihren Emotionen stets treffend gezeichnet. Das hilft auch kleineren kindlichen Betrachtern dabei, Gefühle der Protagonist/innen und die innere Handlung zu erfassen.

Inhaltlich spiegelt die Geschichte wichtige Themen aus dem Alltag der Kinder wider. Nicht nur der Schauplatz ist ein den Kindern wohl bekannter, auch die Probleme der Protagonist/innen bieten sehr viel Identifikationspotential. Jedes Kind kennt das Gefühl, ausgeschlossen zu sein, nicht dazugehören, sich allein zu fühlen. Genauso geht es dem Schwein in der Geschichte. Zusammenhalten, jemand anderem aus der Patsche zu helfen, vielleicht sogar ein wenig tricksen, dafür tritt das Buch ein.

Anregungen zur sprachlichen Arbeit Erzählförderung

Bis zum ersten Wendepunkt (Die Lange Lena hat das Schwein entdeckt. Traurig trottet es davon. Die Kinder schauen ihm hinterher.) erzählen die Kinder ...

- ... was sie auf den Bildern sehen (genaues Wahrnehmen versprachlichen)
- ... was – ihrer Meinung nach – auf den Bildern passiert.

Besonders die Mimik vom Schwein und von den Kindern wird betrachtet. Impulse: Was für ein Gefühl hat das Schwein, dieses oder jenes Kind gerade? Woher weißt du das?

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit Nachempfinden der Situation des Schweins

Wie mag das sein, wenn man nicht sprechen kann und nicht sagen kann, was man möchte? Ist man sprachlos, wenn man nicht sprechen kann?

Eigene Erfahrungen

Wann warst du schon einmal allein?
Was hilft dir gegen Alleinsein?



Wimmelbücher

Es gibt Bilderbücher, die zeigen die Welt so, wie sie Kindern sicherlich auch manchmal vorkommt: als eine Fülle durcheinander purzelnder Ereignisse. Diese Bilderbücher erzählen ganz ohne Worte auf jeder Seite eine Fülle von Geschichten. Es sind die Wimmelbücher. In ihnen wimmelt es nur so von Geschichten und Handlungen, die erzählt werden möchten und damit vielfältige Sprachanlässe bieten.

Das hier vorgestellte Wimmelbuch **Picknick mit Torte** (der Nachfolgebund von *Die Torte ist weg*) ist ein besonderes, ein Action-Wimmelbuch. Auf seinen Seiten finden wir miteinander verwoben eine Fülle dramatischer Geschehnisse, dargestellt in schnellen Bildfolgen und Bildschnitten, Perspektivänderungen, die an Kamerafahrten und Filmaufnahmen erinnern.

Gute Bilderbücher greifen nicht nur thematische Interessen von Kindern auf. Sie orientieren sich auch an deren ästhetischen Vorlieben und Sehgewohnheiten. Das ist Thé Thjong-Khing ausgezeichnet gelungen. Bilderbücher bzw. Wimmelbücher in so einem actionreichen Stil sind vor allem auch für ungeübte und mit Literatur unvertraute Kinder attraktiv und fesselnd.

Picknick mit Torte

Thé Thjong-Khing

Moritz Verlag 2013

Alter ab 3 Jahren



Picknick mit Torte ist nach *Die Torte ist weg* (vgl. Mit Bilderbüchern in die Lesewelt, Begleitheft 1 zum Programm Bücher-Kita Bremen) das zweite Action-Wimmelbuch von Thé Thjong-Khing.

Aus der Wald- und Gebirgskulisse des ersten Bandes ist eine eher liebliche Hügellandschaft geworden. Viele Protagonisten sind neu (Echse und Frosch im Rollstuhl), andere fehlen (der Storch zum Beispiel). Den Hauptpersonen des ersten Bandes, Familie Hund und den beiden Ratten, begegnen wir aber wieder. Und vor allem geht es auch dieses Mal wieder um einen Tortendiebstahl. Der ist allerdings verzwickter als der Raub im ersten Band. Natürlich werden auch dieses Mal die Ratten verdächtigt. Allerdings zu Unrecht.



Die Tiere sind unter viel Mühen am Picknickort angelangt. Die Tortendeckel werden gelüftet und – die Torten fehlen. Der Frosch im Rollstuhl und die ihn schiebende Echse bezichtigen die Ratten als Diebe – alles stürzt sich auf die beiden Übeltäter, aber deren Sack ist leer.

Die Ratten sind rehabilitiert, die Tiere wandern zurück. Da stolpern Frosch und Echse und unter der Decke des Frosches purzeln die Torten hervor. Schon auf der zweiten Doppelseite hätte man das ahnen können. Wenn man sich die wimmelnden Bilder von Thé Thjong-Khing nur aufmerksam genug angeschaut hätte.



Auch in dieser Geschichte passiert wieder so Vieles neben der Haupthandlung. Die Schweinemama gibt als Krankenschwester eine recht tollpatschige Figur ab. Der Ritter mit Visier und Schwert kämpft gegen einen Haifisch im Fluss. Dem kleinen Hasen fliegt sein Drachen davon. Er findet ihn in einem Baum wieder und bringt mit seinem Drachen auf der vorletzten Seite unbeabsichtigt die wahren Diebe zur Strecke.

Überall gibt es etwas zu entdecken. Wer das Buch durchblättert, findet auf jeder Seite kleine Geschichten zum Erzählen und Ausspinnen.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

- Gemeinsam im Dialog Geschichten bauen
Erste Doppelseite zum Beispiel: Was siehst du? Wohin gehen die Tiere? Was haben sie vor?
- Die kleinen Geschichten entdecken
Siehst du den kleinen Ritter? Schauen wir doch mal, was er auf den nächsten Seiten macht!
- Genau Hinschauen
Ich sehe was, was du nicht siehst: ... und das hat ein rotes Kleid an und trägt Blumen in der Hand. Kannst du es finden?
- Präpositionen zu Raum-Lage-Beziehungen üben (neben, vor, hinter, über, unter, zwischen ...)
Die Tiere überqueren den Fluss. Wer ist zwischen Frau Hund und dem Frosch? Wo waren die Torten versteckt? (... unter der Decke)

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit Lebensweltlicher Bezug

- Hast du schon einmal einen Diebstahl erlebt? Erzähl!
- Warum glauben die Tiere sofort, dass die Ratten die Diebe sind?
Mögliche Antworten:
Frosch und Echse zeigen auf die!
In der Geschichte *Die Torte ist weg* waren sie ja auch die Diebe. (Dies setzt die Kenntnis dieser Geschichte voraus!)
Wann darf man jemanden beschuldigen?
Wann nicht?
Mögliche Impulse:
Wenn man glaubt, dass jemand der Dieb ist.
Wenn man das von jemand anderem gehört hat.
Wenn jemand anderes so komisch guckt.
Wenn man dabei war und ganz genau gesehen hat, wie jemand etwas weggenommen hat.
Wenn der andere schon einmal etwas weggenommen hat.
Wenn die anderen das auch sagen, usw.

Sachgeschichten für die Jüngeren



Geschichten wie *Ich war einmal abends ...*, *Gute Nacht, Karlchen!* oder *Der Hühnerdieb* sind spannend erzählt. Wir lesen sie zum Vergnügen, fiebern empathisch mit den Heldinnen und Helden und hoffen auf einen guten Ausgang. Wir erleben, wie sich Einsamkeit oder Anders-Sein anfühlen und denken am Ende nach über die Botschaft einer Geschichte (*Die kleine Gans, die aus der Reihe tanzt*).

Bei Sachgeschichten steht dagegen eine Sache im Mittelpunkt. Dabei kann es, wie in Ole Könnecks **Großem Buch der Bilder und Wörter** um Fakten- bzw. Wortschatzwissen gehen: Was heißt wie? Was gehört alles in die Küche? Was für Kleidungsstücke gibt es im Sommer und im Winter? Oder es geht um Handlungswissen, darum, wie man Radieschen pflanzt wie in **Rosi pflanzt Radieschen** oder aus Toilettenpapierrollen spannende Dinge baut wie in **Jasper schafft Platz**.

Die Titel der beiden letzten Sachbücher deuten es an. Das entsprechende Sach- und Handlungswissen ist hier in eine Geschichte eingebunden. Die Leser/innen können Rosi auf ihrem Weg zur kompetenten Radieschenpflanzlerin begleiten und mit Jasper zusammen eine Murmelbahn oder ein Fernrohr bauen.

Sacherklärungen in Geschichten einzubauen, kommt der Geschichtenlust der Jüngeren entgegen. Eine anspruchsvolle Mischform aus erklärenden und erzählenden Texten finden wir im Sachbilderbuch **Die Schnecke**. Hier wechseln entlang der Jahreszeiten Geschichte und Sachtexte (knappe Sätze unter den Illustrationen) ab. Ein gelungenes Buch, um Kinder allmählich in die Welt des Wissens hinein zu begleiten.

Das große Buch der Bilder und Wörter

Ole Könnecke

Hanser Verlag 2010
Alter ab 2 Jahren



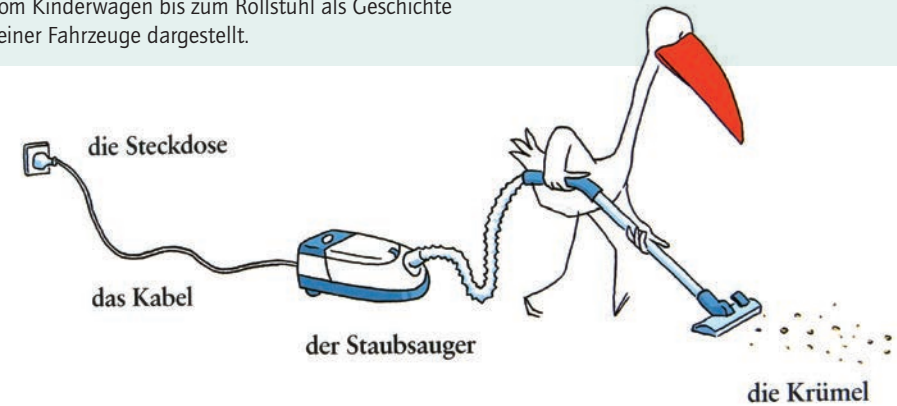
In einfachen gegenständlichen großformatigen Bildern und den dazugehörigen Wörtern präsentiert dieses Buch *fast die ganze Kinderwelt*, wie es im Klappentext heißt. Die Tierfiguren und Bilder von Ole Könnecke haben einen schlichten Strich und trotzdem, das ist die Kunst, einen eigenen Charakter. In den scheinbar einfach gemalten Gesichtern steckt Witz. Sie laden zum Hingucken ein. Wer das Buch aufschlägt, dem begegnen – thematisch angeordnet – Küche und Küchenutensilien, das Wohnzimmer, Kleidungsstücke und Jahreszeiten, Obst, Gemüse, Tiere.

Das Buch ist nach Wortfeldern strukturiert (Wortfelder = Wörter, die in ihrer Bedeutung / Semantik durch ein gemeinsames Merkmal – z.B. Küche oder Gefühle – zusammen gehalten werden.). Die Strukturierung der Seiten-Bilder geht aber noch weiter. Wer genau hinschaut, entdeckt auf den Bildern kleine erzählende Einzelszenen.

Da ist z.B. die Steckdose, an der ein Staubsauger hängt, mit dem wiederum der Storch die Krümel aufsaugt, die die beiden Kekse essenden Kinder gerade fallen gelassen haben.

Diese zur Wort-Bild-Verknüpfung hinzukommende narrative Ebene kleiner Geschichten ist eine effektive Hilfe beim Wortschatzerwerb, vor allem, wenn danach noch handelnd mit den Geschichten und Begriffen umgegangen wird. Manche Seiten hat der Autor Ole Könnecke mit einem besonderen Rand oben oder unten versehen. Auf der Wohnzimmer-Seite finden wir oben einen kleinen Hund und begleiten ihn beim Anziehen. Bei den Fluggeräten und Fahrzeugen finden wir unten am Rand die Geschichte eines Menschen vom Kinderwagen bis zum Rollstuhl als Geschichte seiner Fahrzeuge dargestellt.

Eine Seite mit Zahlen und jeweils entsprechend vielen abgebildeten Kindern trainiert das ganzheitliche Erfassen einer Zahl im Bild. Es folgt eine Seite mit den ins Bild gesetzten Buchstaben des Alphabets, eine Seite mit Formen und Farben, schließlich noch Bilder zu Gefühlen (fröhlich sein, traurig sein) und Tätigkeiten (streiten, tanzen). *Das große Buch der Bilder und Wörter* ist zum einen geeignet für jüngere Leser/innen, zum andern sehr brauchbar für die Arbeit mit Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erwerben.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Gegenstände erraten:
Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist ...
Eine Seite wird aufgeschlagen. Eine dort zu sehende Tätigkeit wird pantomimisch vorgeführt. Die Zuschauer/innen erraten das Wort.

Präpositionen

Passives Verstehen von Präpositionen:
Was liegt neben der Strickjacke?
Was ist unter / über der Regenjacke?
Aktiver Gebrauch von Präpositionen:
Wo ist das karierte Hemd?
Wo ist die Pudelmütze?

Kreatives Erzählen

Gegenstände / Personen werden auf einer Seite mit einem roten Wollfaden eingekreist. Die eingekreisten Gegenstände / Personen werden benannt (z.B. Baum, Blüten, Nest, Vogel).

Aus den Bildern / Wörtern wird eine Geschichte gebaut: *Auf dem Baum ist ein Nest. Da kommt die Vogelmutter. Sie bringt Fressen.* Die Geschichten dürfen auch fantastisch sein!

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

- Wie sieht es in der Küche bei dir zu Hause aus? Was erkennst du wieder? Erzähle!
- Welches Obst hast du schon gegessen? Wie schmeckt es? (süß, sauer, spritzig, zitronig ...) Wie fühlt es sich im Mund an? (cremig, weich, hart ...) Erzähle!
- Welches von den Kleidungsstücken hast du auch? Was ziehst du wann an? Erzähle!

Sprachliche Bildung und Präpositionen

Präpositionen sind Funktionswörter. Im Gegensatz zu Inhaltswörtern, die eine lexikalische Information besitzen, haben Funktionswörter eine grammatische Aufgabe. Präpositionen verdeutlichen Beziehungen zwischen Nomen bzw. Personen oder Dingen. Präpositionen sind für Nicht-Muttersprachler/-innen schwer zu erlernen.

Präpositionen können lokale (unter), temporale (nach, bis), modale (das Buch ist aus Papier) und kausale (durch, wegen) Bedeutung besitzen. Außerdem können andere Wortarten – Verben oder Substantive zum Beispiel – bestimmte Präpositionen fordern: warten auf, sich freuen über; die Hoffnung auf, der Preis für, usw.

Präpositionen kommen in fast jedem Satz vor und stellen einen hohen Anteil am Wortaufkommen eines Textes dar.

Etwa 20 Präpositionen treten besonders häufig auf: *in, mit, von, an, auf, zu, bei, nach, um, für, aus, vor, über, durch, unter, gegen, hinter, bis, neben, zwischen.*

Für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache stellt der Gebrauch der Präpositionen eine besondere Herausforderung dar. Eine Unterstützung ist es, ihren Gebrauch im Umgang mit Geschichten spielerisch zu üben.



Rosi pflanzt Radieschen

Ein Klappbilderbuch
Axel Scheffler & Kate Petty

Beltz Verlag 2004
Alter ab 3 Jahren



Die Häsin Rosi liebt Radieschen und sie hätte gern so viele, wie sie essen kann. *Warum pflanzt du dir nicht welche?*, fragt der Regenwurm und so beginnt eine erzählende Sachgeschichte.

Rosi kauft eine Tüte Radieschen-Samen.



Aber als sie die Tüte öffnet, ist sie ganz enttäuscht. *«So sehen keine Radieschen aus!»,* sagt Rosi. *«Radieschen sind doch nicht klein und braun.»*

Rosi kauft Samen und ist, als sie die Tüte öffnet, ganz enttäuscht. *So sehen doch keine Radieschen aus!* Und auch ihre weiteren Aktionen zeugen nicht von Sachverstand. Sie möchte die Samen erst an einer windigen Stelle pflanzen, dann im Schatten unter einem Baum. Zum Glück raten Freunde (Marienkäfer und Regenwurm) ihr ab. Schließlich ist die richtige Stelle gefunden und jetzt legt Rosi ganz professionell los. Allerdings ist sie ein wenig ungeduldig. Und als nach zwei Tagen noch nichts passiert ist, wird sie traurig. Am nächsten Tag hat der Marienkäfer aber eine gute Nachricht. *Man kann die Radieschen schon sehen. Guck mal Rosi!*

Rosi ist skeptisch. Was da aus dem Boden kommt, sieht nicht aus wie Radieschen. Zum Glück sind Marienkäfer und Regenwurm da, erklären hier etwas, geben da einen Tipp. Und so geht die Geschichte auch glücklich aus.



Rosi ruft das Gras und das Unkraut raus, um das Radieschen-Bett anzulegen. Dann macht sie kleine Löcher. In jedes Loch legt sie ein Samen Korn, bedeckt es mit Erde und gießt mit ihrer Gießkanne etwas Wasser drüber.



Rosi ruft das Gras und das Unkraut raus, um das Radieschen-Bett anzulegen. Dann macht sie kleine Löcher. In jedes Loch legt sie ein Samen Korn, bedeckt es mit Erde und gießt mit ihrer Gießkanne etwas Wasser drüber.

Rosi kennt sich nicht aus mit Radieschen bzw. Pflanzen und Gartenarbeit. Das macht sie zu einer geeigneten Identifikationsfigur für die Mehrheit der jüngeren Leser/innen, die sich damit ja auch nicht auskennen. Und trotzdem haben sie hier und da die Chance, mehr als Rosi zu wissen, etwa, wenn Rosi zu ungeduldig auf die fertigen Radieschen wartet. Das kann erwartungsvolle Mit-Lesefreude auslösen: Was wird Rosi als nächstes falsch machen?

Die kleinen Zeichnungen, von denen meist mehrere auf jeder Seite verteilt sind, begleiten wie ein Story-Board (= zeichnerische Version eines Drehbuchs, eines Konzepts) den Handlungsverlauf. Der Wortschatz wird über die Bilder verständlich (*windig, sonnig, Gießkanne, Pflanzen, Beet ...*). Auch hier und da unbekannte Begriffe (Samenkorn, Wurzeln, Unkraut) sind so in die Geschichte eingebunden, dass sie beiläufig angeeignet werden können. Der Satzbau mit Nebensatzkonstruk-

tionen ist durchaus anspruchsvoll, aber auch für sprachlich ungeübte Zuhörer/innen verständlich. *Rosi pflanzt Radieschen* ist ein überschaubar gehaltenes erzählendes (narratives) Sachbuch. Der Gang der Geschichte folgt der Aufgabenstellung, Radieschen zu pflanzen. Der besondere Pfiff des Buches: Es ist ein Klappbilderbuch, mit dem die Leser/innen auch unter die Erde gucken können. Alles in allem: Die Geschichte macht Lust aufs eigene Gärtnern!



Kräuter-Regal



Tomaten-Keimlinge



Kresse

Anregungen zur sprachlichen Arbeit

Aus der Geschichte werden die wesentlichen Schritte beim Anpflanzen von Radieschen herausgesucht und benannt: Samen kaufen – ein Radieschenbeet (auch in einem großen Topf) anlegen – Samen in die Erde stecken ... usw. Die einzelnen Stationen des Radieschen-Anbauens werden von den Kindern bebildert.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Gemüse und Gewürze riechen (Kimspiele)
Wir brauchen: eine Auswahl an Gemüse (geeignet sind Tomaten mit Blättern, Zwiebeln) und Gewürzpflanzen (Basilikum, Liebstöckl (Maggikraut), Petersilie, ...).
Die Kinder spüren den Gerüchen und Pflanzen jeweils mit verbundenen Augen nach.

Anregungen zur praktischen Arbeit

Die Kinder legen in Gruppen (je 3 Kinder) ein Radieschenbeet an und pflanzen Radieschen (Tomaten oder Petersilie zum Beispiel sind ebenfalls leicht anzupflanzen.).
Mit Hilfe einer Digitalkamera kann aus dieser Arbeit leicht ein Foto-Bilderbuch entstehen.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

Erzählen im Stuhlkreis

Wer hat einen Garten mit Blumen und Pflanzen?
Wer hat Blumen und Pflanzen auf dem Balkon?
Auf der Fensterbank in der Küche?
Wer hat Kräuter zu Hause angepflanzt?



Jasper schafft Platz

Martin Bertelsen & Hartmut Kozok

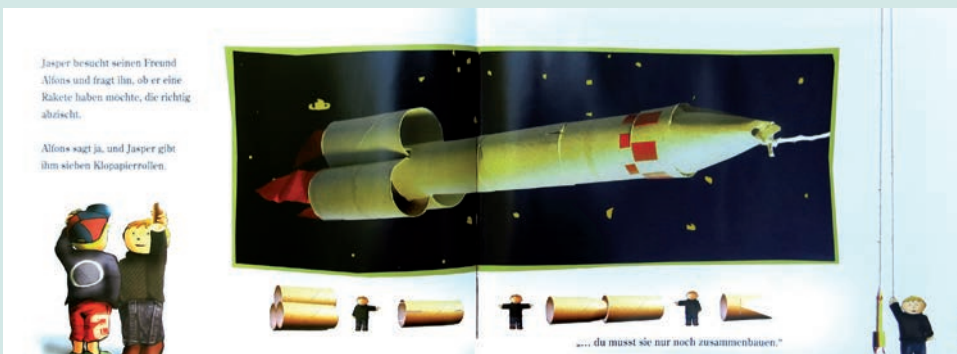
Lappan Verlag 2005
Alter ab 4 Jahren



Seiner Mama wäre es allerdings lieber, wenn er weniger Klopapierrollen und etwas mehr Ordnung in seinem Kinderzimmer hätte.

Jasper hat ziemlich viele Klopapierrollen in seinem Zimmer gesammelt. Seine Mutter ermahnt ihn zu mehr Ordnung und weniger Klopapierrollen und dabei hat Jasper noch so viel mit ihnen vor! Andererseits hat er auch ganz schön viel anderes Spielzeug, mit dem er sich gerne beschäftigen würde. Schließlich findet Jasper einen Ausweg. Er schenkt seinen Freund/innen Bastelideen und die nötigen Klopapierrollen dazu. So bekommt Freundin Joey eine Menge Klopapierrollen für eine Murmelbahn und Freund Alfons sieben Rollen für eine Rakete, die so richtig abzieht.

Am Ende seiner Geschenkerunde hat Jasper zwar immer noch viele Klopapierrollen, aber er hat auch etwas damit vor: Er baut sich eine große Ritterburg. Und so sind alle zufrieden: Jaspers Freund/innen, Jaspers Mama und Jasper auch. Ein überfülltes Kinderzimmer gehört zum kindlichen Alltag. In ihrer eigenen Unordnung gehen Kinder dann unter, Spielen macht keinen Spaß mehr. Nichts ist zu finden. Es ist nicht leicht, im Kopf aufgeräumt zu sein, wenn es um einen herum so durcheinander ist.



Jasper besucht seinen Freund Alfons und fragt ihn, ob er eine Rakete haben möchte, die richtig abzieht.

Alfons sagt ja, und Jasper gibt ihm sieben Klopapierrollen.

... du musst sie nur noch zusammenbauen.

Die Bilder sind im Mixed Media Stil, eine Mischung aus Foto-Collage und digital gezeichneten Figuren und Szenarien. Ein Hingucker ist das dickwandige Deckblatt, papiergrau in der Farbe einer Klopapierrolle gehalten und mit Aussparungen für den Titel und ein Titelbild von Jasper. Alle Bastelideen im Buch sind fotografisch festgehalten und kleine Jaspers zeigen jeweils die verschiedenen Bastelschritte. Am Ende des Buches findet sich eine zweiseitige Galerie mit noch mehr Bastelideen zu Klopapierrollen.



Du kannst noch viel mehr aus Klopapierrollen basteln.

Der Text in *Jasper schafft Platz* ist größtenteils episodisch und repetitiv aufgebaut, dann nämlich, wenn Jasper seine Freundinnen und Freunde besucht. Immer fragt Jasper die Kinder, ob sie das Spielzeug, was er sich für sie gedacht hat, haben wollen. Stets bejahen die Kinder und am Ende sagt Jasper:
... du musst es nur noch zusammenbauen.

Diese sich wiederholende Sprache lädt kleine Zuhörer/innen zum Mitsprechen ein.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit Mit-Erzählen

Beim betrachtenden Durchblättern des Buches kann von einigen Kindern schon nach der ersten Episode der immer gleiche Frage-Antwort-Text (Besuch des jeweiligen Freundes) mitgesprochen werden. Das gibt (gerade Kindern mit Deutsch-Als-Fremdsprache-Hintergrund) Sicherheit beim Mit-Erzählen und fördert Erzählfreude.

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Jedes Kind bastelt sein/ihr Lieblingsobjekt. Basteln eines Gruppenprojektes, Beispiel: Murmelbahn. Fortführung der Arbeit als Recycling-Umwelt-Projekt: Gestaltung einer Ausstellung aus Abfallmaterial. Diese können selbst gesammelt werden. Anregungen und Versand von Materialien auch unter:

Anregungen zur praktischen Arbeit

Die Kinder legen in Gruppen (je 3 Kinder) ein Radieschenbeet an und pflanzen Radieschen (Tomaten oder Petersilie zum Beispiel sind ebenfalls leicht anzupflanzen.). Mit Hilfe einer Digitalkamera kann aus dieser Arbeit leicht ein Foto-Bilderbuch entstehen.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

Lebensweltbezug: Ordnung im Kinderzimmer
Impulse: Wie fühlst du dich in einem aufgeräumten Zimmer? Wie fühlst du dich in einem unaufgeräumten Zimmer? Woher kommt Unordnung?
Lebensweltbezug: Recycling
Impulse: Gibt es Abfall-Sachen, die du sammelst? Kennst du Menschen, die Abfall-Sachen sammeln? Blechdosen? Kronkorken? Postkarten? Warum sammeln Menschen Dinge?

Die Schnecke

Meine große Tierbibliothek
Paul Starosta

Esslinger Verlag 2013
Alter ab 4 Jahren



Die Schnecke ist ein erzählendes Sachbilderbuch. Die Hauptperson der Geschichte hat aber keinen Namen. Sie heißt nur *Die Schnecke*. Damit beginnt das Bilderbuch von vornherein mit einer sachlichen Perspektive auf das Geschehen.

Der Text des Schneckenbuches ist am kindlichen Alltagsleben orientiert (*Am nächsten Morgen wird die Schnecke von der Sonne geweckt. Oder: Wenn die Schnecke wächst, vergrößert sie ... ihr Haus ... Das ist praktischer und einfacher als Umziehen!*).

Beim Satzbau hat der Verfasser (bzw. die Übersetzerin Anne Brauner) auf Verständlichkeit geachtet. Je nach sprachlicher Entwicklung der Mit-Leser/innen / Zuhörer/innen sollten bestimmte Wörter und Wortverbindungen (*Sie schiebt sich ins Freie; Fühler; geschützte Stelle; Schleim; zart; Dämmerung; Sägemehl; Chemie; usw.*) vorher geklärt werden.



Das Buch gehört zur Reihe *Meine große Tierbibliothek*. Der Aufbau des Buches ist aber dem Alter der jüngeren Naturforscher/innen angemessen. Das Erzählte folgt zunächst – auf jeweils einer Doppelseite – dem Jahresablauf im Leben einer Schnecke. Sie erwacht im Frühling (*Das Erwachen*), frisst, frisst, frisst und frisst (*Ein Vielfraß!*) und wird immer größer. Die Paarungszeit (*Die Zeit der Liebe*) kommt, die Schnecke legt Eier in einer Erdhöhle ab. Drei Wochen später schlüpfen die Jungen (*Geschlüpft!*).

Die Schnecke hat viele Feinde: Igel, Dachs, Laufkäfer. Vor denen muss sie auf der Hut sein (*Hilfe!*). Und vor der Sonne muss sie sich hüten, denn die trocknet sie im Sommer rasch aus (*Sommerruhe*). Das Buch endet zunächst im Herbst mit dem Winterschlaf der Schnecke (*So müde!*). Es folgen noch zwei Sonderkapitel, einmal zum Thema Artenschutz und Gift in der Landwirtschaft, einmal zum Thema Schneckenarten (*Familienalbum*).



Die detailreichen Fotos sind einladend. Sie fordern konzentriertes und genaues Hinschauen. Wer das schafft, kann Vieles entdecken.

Die Bilder werden von knappen sachlichen Sätzen begleitet:
Im Frühling paaren sich die Schnecken, jede mit insgesamt fünf oder sechs Artgenossen. Langsam gleiten die Eier in die Erdhöhle. Die Schnecke legt zwölf Eier pro Stunde ab.



Anregungen zur sprachlichen Arbeit Wortschatzarbeit

Sachbücher und die Auseinandersetzung mit einem Phänomen (Tier, Pflanze, Ereignis wie z .B. Sturm oder Gewitter) verlangen den Kindern zum Verständnis und zum Erzählen einen spezifischen Wortschatz ab. Der Wortschatz wird dann nachhaltig erweitert, wenn er mit Tätigkeiten (Schnecke aus Knete formen, Schnecken beobachten) verbunden ist und angewandt wird.

Möglichkeiten wären:

Arbeit mit Nomen

An einem großen Schneckenbild auf dem Boden werden Dinge, die dazugehörigen Sachworte und ihre Bedeutung besprochen: Schneckenhaus, Muster, Fühler, Schneckenfuß, Schleim, Schleimspur ...

Arbeit mit Eigenschaftswörtern

zart, empfindlich, durchsichtig ...

Arbeitsidee: draußen Dinge sammeln, die zu den Wörtern passen.

Suche etwas, das zart, durchsichtig ... ist!

Gefühle: erschöpft, müde, hungrig...

Erzähle eine Geschichte:

Wann warst du erschöpft, müde ... ?

Arbeit mit Tätigkeitswörtern

kriechen, sich verstecken, berühren ...
Stelle das Wort pantomimisch dar.

Schnecken erforschen

Gerade für die Jüngeren ist die reale Begegnung mit Tieren und Pflanzen wichtig und eine artgerechte Haltung von Schnecken in der Kita ist möglich. Mit einem Terrarium und (mindestens 2) Schnecken kann verantwortliche Pflege von Tieren erlebt und geübt werden.

Achtung: Die Weinbergschnecke ist geschützt. Man nimmt besser die bei uns verbreitete Gartenschnecke. Ihr Gehäuse ist gelb, orange, rot, braunweiß oder fast schwarz. Ideal zur Haltung ist ein durchsichtiger Plastikbehälter, mit einem Maschendraht als Deckel versehen.

Zur Anlage eines Terrariums und zur Pflege von Schnecken vgl. z.B.:

www.helix-pomatia.de/terrarium.html

Anregungen zur ästhetischen Arbeit

Ein Schneckenbild (oder eine lebende Schnecke) dient als Vorlage. Die Kinder formen die Schnecke aus Knete nach. Anschließend präsentieren sie ihre Schnecke, beschreiben sie und erzählen etwas aus dem Leben dieser Tiere.

Anregungen zur inhaltlichen Arbeit

- Eine Kleingartenanlage besuchen. Schnecken in der Natur beobachten. Mit einem Gärtner/einer Gärtnerin (oder Tierfreund/Tierfreundin) über Schnecken sprechen.
- Im Buch hinten findet sich eine Auswahl weiterer Bücher aus der Reihe *Meine große Tierbibliothek*. Mit den Kindern überlegen, über welches Tier sie gern mehr erfahren würden (zum Beispiel über Marienkäfer, Spinnen, Bienen, Schmetterlinge). Gemeinsam mit den Kindern in einer Buchhandlung das Buch bestellen.

Zu den Autorinnen und Autoren

Katrin Alt

Dipl. Päd., wissenschaftliche Mitarbeiterin
für Sprache und Literatur im Elementarbereich
an der Universität Bremen

Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

- Bildung und Erziehung in Kita und Grundschule
- Spracherwerb und Sprachbildung
- Literatur und Literacy-Erfahrungen
- Philosophieren mit Kindern

Dr. Jochen Hering

Prof. für Literatur- und Mediendidaktik
an der Universität Bremen

Aktuelle Arbeitsschwerpunkte

- Kinder- und Jugendliteratur,
Kinderhörspiele, Kinderlyrik
- Bilderbücher
- Sprach- und Erzählförderung
- Family-Literacy-Projekte
- Philosophieren mit Kindern

Juliane F. Reichmann

abgeschlossener Bachelor
(selbstgestaltetes Bilderbuch „Ausgefuchst“)
Masterstudium English-Speaking
Cultures & Germanistik

langjährige Mitarbeit im Institut
für Bilderbuch- und Erzählforschung
Organisation der Themenreihe
„Die Bibliothek im Kopf – Bilderbuchideen“
SoSe 2013

Schwerpunkt: Fremdsprachen & Ästhetik

Lea Sophia Witzsche

abgeschlossener Bachelor
Masterstudium Inklusive Pädagogik,
Deutsch & Interdisziplinäre Sachbildung

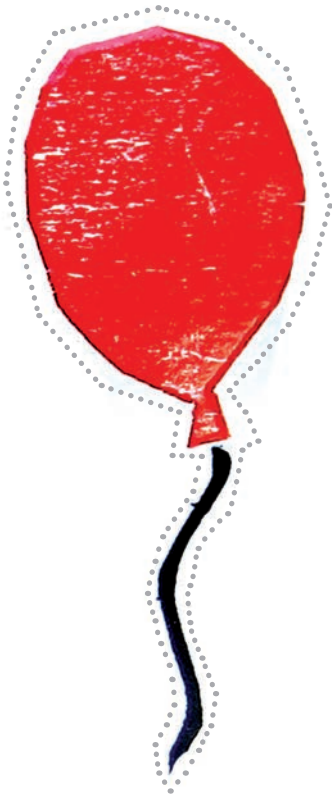
langjährige Mitarbeit im Institut für
Bilderbuch- und Erzählforschung
Organisation der Themenreihe
„Die Bibliothek im Kopf – Bilderbuchideen“
SoSe 2013

Schwerpunkt: Gender & Sozialwissenschaftliches

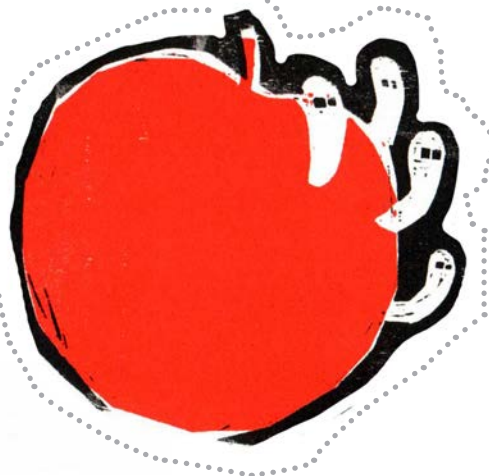


BC D E F G H I J K L M N O P Q

R S T U V W X Y Z



Stabfiguren-Kopiervorlagen
aus „Das Zebulon und sein Ballon“
zum Ausschneiden





Impressum

Herausgeber

Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Soziales, Kinder,
Jugend und Frauen
Abt. Junge Menschen und Familie
Bahnhofplatz 29, 28195 Bremen
www.soziales.bremen.de
> Junge Menschen

in Kooperation

mit der Universität Bremen
BIBF Bremer Institut für
Bilderbuch- und Erzählforschung
www.bibf.uni-bremen.de



Frühkindliche Bildung
in Bremen

Redaktion

Projekt Frühkindliche Bildung in Bremen
Beate Köhler, Martina Pfeffer,
Sabine Pregitzer

Gestaltung

Rank Grafik-Design
mail@ulrikerank.com 

Juli 2014